

Joh. Barth & Sohn

HOPFEN seit 1794

Telegramm-Adresse
BARTH SOHN NÜRNBERG
Fernsprecher Nr. 4 45 51/53
Fernschreiber Nr. 06/22 80
Hopfengut Barthhof-Hallertau
Büro und Lager Nürnberg
Glockenhofstraße 24/26

Nürnberg, 23. Juni 1960
Postfach 331

Hopfen 1959/60

Die Weltwirtschaft stand im ersten Halbjahr 1959 noch unter dem Einfluß der Ereignisse des Vorjahres. Im zweiten Halbjahr hat sich die Konjunktur in allen Industriestaaten belebt, was sich auch in einer Verbesserung der Lage in den Rohstoffländern auswirkte.

Am 20. November 1959 wurde in Stockholm ein Vertrag unterschrieben, durch welchen sich die Länder Dänemark, Großbritannien, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden und die Schweiz zur sogenannten „Kleinen Freihandels-Zone“ (EFTA) zusammenschlossen. Der Vertrag wird am 1. Juli 1960 in Kraft treten.

Die industrielle Vollbeschäftigung in Deutschland führte zu einem Mangel an Arbeitskräften. Der Diskontsatz wurde am 4. 9. 59 um ¼%, am 23. 10. 59 um 1% und am 3. 6. 60 um 1% auf nunmehr 5% erhöht. Maßnahmen zur Kreditrestriktion erfolgten ebenfalls.

Bei der Biererzeugung 1959 ergab sich eine Erhöhung der Weltproduktion um ca. **17 Millionen Hektoliter** gegenüber 1958. Im einzelnen verteilt sich die Zuwachsrate wie folgt: Westeuropa + 5,3%, Osteuropa + 2,4%, Nord-Amerika + 3,8%, Mittel- und Süd-Amerika unverändert, Afrika + 4,4%, Asien + 25,8%, Australien — 0,8%.

Wirtschaftslage

Biererzeugung

1 ha = 2,934 bayr. Tagwerk	1 bayr. Tagwerk = 0,341 ha
1 ha = 2,471 acres	1 acre = 0,405 ha
1 Liter = 0,2642 gall. (USA)	1 gall. (USA) = 3,7853 Liter
1 Liter = 0,2201 gall. (Brit.)	1 gall. (Brit.) = 4,5435 Liter
1 hl = 100 Liter = 26,42 gall. = 0,8523 bbl. (USA)	1 bbl. (USA) = 31 gall. = 1,1734 hl
1 hl = 100 Liter = 22,01 gall. = 0,6114 bbl. (Brit.)	1 bbl. (Brit.) = 36 gall. = 1,6356 hl
1 kg = 2,20462 lbs.	1 lb. = 0,45359 kg
1 shortton (sht) = 2000 lbs.	= 907,185 kg
1 longton (lgt.) = 2240 lbs.	= 1016,048 kg
1 metr. Tonne = 20 Ztr. = 1000 kg	= 1,10231 shorttons = 0,98419 longtons
1 Ztr. = 50 kg = 110,23 lbs.	= 0,984 cwt. (Brit.) = 112 lbs. = 50,8 kg = 1,016 Ztr.
1 Ztr. = 50 kg = 110,23 lbs.	= 1,102 cwt. (USA) = 100 lbs. = 45,36 kg = 0,9072 Ztr.
1 quarter (qr) = 400 lbs. = 181,44 kg (Gerste)	1 Ztr. = 0,27555 qr.
1 bushel (bu) = 48 lbs. = 25,4 kg (Mais, Milocorn)	1 Ztr. = 2,2965 bu.
1 bushel (bu) = 56 lbs. = 21,77 kg (Gerste, Malz)	1 Ztr. = 1,9685 bu.
DM 1,— = US \$ —,23809 / DM 4,20 = US \$ 1,— / US \$ 2,80 = DM 11,76 = £ 1,—,—	
1 mm Niederschläge = 1 Ltr. Wasser je qm, 1 mm = 0,04 inch, 1 Inch = 25 mm.	

Welt-Bierherzeugung 1959					
Land	Tausend Hektoliter		Land	Tausend Hektoliter	
Deutschl. W. 50.966 O. 16.000 *)	66.966		Uebertrag	154.152	217.111
England	41.616		Martinique	15	
UdSSR *)	20.000		Amerika		154.167
Frankreich	18.734		Belg. Kongo	1.490	
Belgien	13.750		Algerien	1.200	
Tschechoslowakei	13.600		Südafrik. Union	776	
Polen	6.577		Rhodesien *)	550	
Oesterreich	4.882		Brit. Ost-Afrika	345	
Dänemark	4.206		Marokko	250	
Niederlande	3.436		Elfenbeinküste	220	
Spanien	3.420		Kamerun	220	
Ungarn	3.300		Nigeria	169	
Schweiz	3.247		Senegal	120	
Irland	3.128		Aegypten	111	
Schweden	2.120		Sudan *)	80	
Italien	2.100		Ghana *)	75	
Rumänien *)	1.600		Angola	71	
Jugoslawien	1.262		Moçambique	67	
Finnland	1.080		Tunesien	60	
Norwegen	847		Aethiopien	55	
Luxemburg	453		Südwestafrika	52	
Griechenland	410		Franz. Aequator.-Afr.	45	
Portugal	330		Madagascar	15	
Malta *)	32		Afrika		5.971
Island	15		Japan	8.640	
Europa		217.111	Philippinen	660	
U. S. A.	109.276		Vietnam	600	
Canada	11.566		China *)	500	
Mexico	8.008		Singapur	363	
Brasilien	7.250		Türkei	305	
Columbien	6.908		Indonesien	177	
Argentinien	2.729		Israel *)	150	
Venezuela	2.200		Indien	91	
Cuba	1.557		Hongkong *)	77	
Peru *)	1.140		Formosa *)	76	
Chile *)	1.007		Iran	70	
Uruguay	720		Thailand	58	
Ecuador	550		Ceylon	52	
Panama	191		Cypern	46	
Bolivien	185		Libanon	33	
El Salvador	180		Irak	29	
Guatemala	170		Syrien	20	
Dominik. Republik	129		Pakistan	15	
Honduras	120		Asien		11.962
Costa Rica *)	75		Australien	10.379	
Jamaica *)	66		Neuseeland	2.162	
Paraguay	51		Tahiti	12	
Nicaragua	42		Australien		12.553
Trinidad *)	32		Total		401.764
Uebertrag	154.152	217.111	*) Schätzungen		

Die Bier-Erzeugung Westdeutschlands

Diese belief sich für das Kalenderjahr 1959 auf 49.289.076 hl
 Dazu kommt noch der Ausstoß in Westberlin mit 1.676.482 hl
 insgesamt 50.965.558 hl

In diesen Zahlen sind eingeschlossen die steuerfrei an die Besatzungstruppen gelieferten Mengen von 30.696 hl (1958 = 32.262 hl) und die Ausfuhr einschließlich Verkäufe gegen Devisen im Inland mit 1.154.924 hl (1958 = 1.073.961 hl).

Ernte 1958 (Nachtrag)

Nach den abgeschlossenen statistischen Unterlagen ergeben sich bei der Ein- und Ausfuhr für Hopfen der Ernte 1958 in den verschiedenen Ländern folgende Gesamt-Ziffern innerhalb des Zeitraumes vom 1. 9. 58 bis 31. 8. 59:

	Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland	21.554 Ztr.	120.970 Ztr.
Belgien	30.564 „	11.188 „
England	4.811 „	50.429 „
U.S.A.	47.655 „	167.334 „

Die Welternte des Jahres 1958 überstieg den rechnerischen Bedarf an Hopfen für die Welt-Bierproduktion. Die Ernte wurde weitgehend von den Brauereien aufgenommen und diente zum Teil zur Vorratsbildung. In Deutschland blieben ca. 7.500 Zentner unverkauft in Händen der Genossenschaft.

Ernte 1959

Der Winter 1958/59 war mild und erbrachte zu wenig Winterfeuchte. Das zeitige Frühjahr war warm und trocken, so daß die Feldarbeiten sowie das **Aufdecken** und **Schneiden** frühzeitig beginnen und bei gutem Wetter rasch beendet werden konnten. Allgemein trieben die Pflanzen zu schnell aus, doch wurde die zu rasche Entwicklung durch einen **Kälterückfall** im April 1959, der teilweise **Nachfröste** noch bis Anfang Mai erbrachte, gehemmt. **Krankheiten** und **Schädlinge** wurden in gewohnter Form bekämpft. Der Sommer 1959 war allgemein zu trocken. Die tief wurzelnde Hopfenpflanze war jedoch während der Trockenperioden widerstandsfähig genug und konnte von gelegentlichen Regenfällen Nutzen ziehen. Die **Welkekrankheit** war trotz des trockenen Wetters in der Hallertau wieder zu bemerken und hat sich weiterhin ausgedehnt.

**Wachstum der
Hopfenpflanze
1959
in Deutschland**

Im Juli und August wurde die hochsommerliche Witterung durch erwünschte Regenfälle unterbrochen, so daß die Hopfen sich bis zur **Ausdoldung** und **Reife** gut entwickeln konnten.

Die Hopfen des Jahrganges 1959 kamen als Folge geringer Niederschläge während des Wachstums und der Ernte außerordentlich trocken herein. Es ergab sich eine größere Blättrigkeit der Hopfen. Die Dolden waren im allgemeinen von mittlerer Größe, gut geformt und geschlossen mit feiner Spindel. Spuren von Schädlingen und Krankheiten waren kaum zu bemerken mit Ausnahme von gelegentlichem **Windschlag**. Das Lupulin war sehr gesund, von schöner goldgelber Farbe und feinem Aroma.

Ein Merkmal des Jahrganges 1959 ist der große Unterschied im Lupulingehalt der Hopfen, welcher selbst unter Partien aus der gleichen Feldmark auftrat. Trotz des sonnenreichen Wachstums lagen die Bitterwerte im großen Durchschnitt unter denjenigen des Vorjahres.

Wetterdaten des Hopfenversuchsgutes Hüll/Hallertau

1959	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Monatliche Niederschläge in mm	27	78	95	105	124	92	20
Monatsmittel der Lufttemperatur in °C	5,2	8,7	12,3	15,4	18,2	15,8	11,9
Maximum der Lufttemperatur in °C	18,0	22,5	24,5	28,0	32,4	28,0	26,0
Minimum der Lufttemperatur in °C	-3,6	-6,5	-2,0	1,6	7,5	1,5	-1,0
Monatsmittel der rel. Luftfeuchte in %	84	76	74	76	78	83	73
Besondere Wettererscheinungen:							
Schneefall und Regen	—	1 Tg.	—	—	—	—	—
Reif	15 Tg.	8 Tg.	1 Tg.	—	—	—	3 Tg.
Gewitter	—	1 Tg.	4 Tg.	3 Tg.	5 Tg.	6 Tg.	1 Tg.
Sturm	—	1 Tg.	—	—	—	—	—

Anbauflächen und Ernten der Jahre 1958 und 1959

Gebiet	Anbauflächen in ha 1958	Hektarertrag in Ztr. zu je 50 Kilo	Ernteertrag 1958 in Ztr. zu 50 Kilo	Anbauflächen in ha 1959	Hektarertrag in Ztr. zu je 50 Kilo	Ernteertrag 1959 in Ztr. zu 50 Kilo
Hallertau	5.849	41,9	245.033	5.927	43,7	258.805
Spalt	988	35,5	35.107	966	34,4	33.258
Hersbrucker Gebirge	686	32,8	22.469	617	35,9	22.155
Jura	183	32,3	5.902	180	40,3	7.258
Bayern	7.706	40,0	308.511	7.690	41,8	321.476
Tettwang	797	40,1	31.949	785	38,5	30.191
R. H. W.	205	31,4	6.438	188	28,7	5.400
Baden	33	33,2	1.096	33	26,5	874
Rheinpfalz	30	35,2	1.056	35	19,5	682
Bundesrepublik	8.771	39,8	349.050	8.731	41,1	358.623 **)
Deutsche Dem. Republ.	950	21,1	20.000	1.150	23,1	26.533
Saaz	6.430			6.430	13,6	87.500
Auscha	1.500			1.500	16,0	24.000
Restliche Gebiete	270			270	27,8	7.500
Tschechoslowakei	8.200	16,0	131.000	8.200	14,5	119.000
Elsaß	1.280	28,1	36.000	1.280	28,7	36.800
Burgund	130	24,0	3.120	130	15,4	2.000
Nord	189	29,1	5.500	214	36,2	7.750
Lothringen	25	20,0	500	15	33,3	500
Frankreich	1.624	27,8	45.120	1.639	28,7	47.050
Alost	320	37,0	11.840	320	37,5	12.000
Poperinghe	590	37,0	21.830	600	38,3	23.000
Vodelée	15	24,7	370	20	25,0	500
Belgien	925	36,8	34.040	940	37,7	35.500
Slovenien	2.395	20,4	48.760	2.397	33,4	80.000
*Backa	715	16,4	11.700	1.450	11,7	17.000
Jugoslawien	3.110	19,4	60.460	3.847	25,2	97.000
Oesterreich	93	18,2	1.691	98	19,4	1.900 *)
Galicia	197	14,3	2.816	197	9,5	1.862
León	363	10,8	3.927	427	11,3	4.842
Asturias-Santander	56	7,3	407	56	8,9	501
Vasco Navarra	4	19,3	77	4	17,0	68
Spanien	620	11,7	7.227	684	10,6	7.273
Schweiz	9	32,3	291	9	27,8	250
Rumänien	500	16,0	8.000 *)	500	16,0	8.000 *)
Polen	1.776	15,3	27.200	2.088	15,8	33.060
UdSSR	12.000	10,0	120.000 *)	12.000	10,0	120.000 *)
Kontinent	38.578	20,8	804.079	39.886	21,4	854.189
Kent	4.752	35,4	168.333	4.628	28,6	132.345
Hants	245	37,0	9.062	227	32,0	7.265
Surrey	49	35,7	1.747	49	24,5	1.201
Sussex	779	33,6	26.150	760	28,3	21.533
Hereford	1.860	35,2	65.555	1.735	24,5	42.493
Worcester	843	36,1	30.473	814	25,5	20.756
übrige Gebiete	23	37,9	872	22	33,6	739
England	8.551	35,3	302.192	8.235	27,5	226.332
Europa	47.129	23,5	1.106.271	48.121	22,5	1.080.521
Washington	7.689	33,4	256.827	7.527	36,8	276.726
Oregon	2.023	24,2	48.988	2.145	29,5	63.212
Californien	2.388	34,3	81.892	2.347	36,1	84.712
Idaho	1.416	36,3	51.438	1.417	43,5	61.598
U.S.A.	13.516	32,5	439.145	13.436	36,2	486.248
Canada	475	30,9	14.697	475	30,9	14.700 *)
Tasmania	602	42,2	25.401	585	52,5	30.704
Victoria	172	34,3	5.897	172	38,1	6.545
Australien	774	40,4	31.298	757	49,2	37.249
Neuseeland	275	29,2	8.027	270	36,6	9.891
Japan	754	26,2	19.786	872	28,8	25.104
Mandschurei	100	9,0	900 *)	100	9,0	900 *)
Argentinien	222	10,8	2.400	305	10,2	3.120
Süd-Afrika	101	13,9	1.401	105	21,8	2.290
Welt	63.346	25,6	1.623.925	64.441	25,8	1.660.023

*) Schätzung

**) Amtliche Abwaage am 5. Mai 1960

Hallertau: Nach einem warmen Herbst 1958 und einem milden und kurzen Winter 1958/59 hatten die Pflanzen gut überwintert. Mit den Feldarbeiten konnte stellenweise schon Ende Februar begonnen werden. Das **Aufdecken** und **Schneiden** begann durchwegs in der letzten Woche März und war bis Mitte April bei trockenem Wetter beendet. Bei dem warmen Frühjahrs Wetter im April trieben die Pflanzen zu rasch aus. Die Entwicklung wurde jedoch durch kühleres Wetter mit gelegentlichen **Nachtfrost**en im April wieder gehemmt. Nach etwas höheren Temperaturen in der zweiten Hälfte April setzte Ende des Monats wieder kühles und regnerisches Wetter ein, wodurch eine zu schnelle Entwicklung des Hopfens vermieden wurde. Wärmere Witterung bis Mitte Mai erbrachte ein normales Wachstum der Pflanzen. **Peronospora** war wenig festzustellen, doch mußte ein erster Befall von **Blattläusen** bekämpft werden; zum Teil zeigten sich **Maikäfer**. Bei warmer und trockener Witterung bis Ende Mai erreichten die Hopfen zum Teil schon halbe Gerüsthöhe. Es wurde vorbeugend gegen Peronospora und Schädlinge gespritzt.

Auch der Juni war warm und trocken. In leichteren Lagen zeigte sich schon etwas der Mangel an Feuchtigkeit. Im allgemeinen war dreiviertel Gerüsthöhe erreicht. Die Pflanzen zeigten eine gute Entwicklung der Seitentriebe. Gegen Insekten mußte weiterhin vorbeugend gespritzt werden. In der zweiten Hälfte Juni haben erwünschte **Regenfälle** die Entwicklung der Pflanzen gefördert. Die Hopfengärten boten ein gesundes und ausgeglichenes Bild, da die spät geschnittenen Gärten aufgeholt hatten. Leider war festzustellen, daß trotz der allgemein warmen und trockenen Witterung die **Welkekrankheit** örtlich zu bemerken war.

Nachdem sich Ende Juni bereits erste **Blüte** gezeigt hatte, wurde der **Anflug** Anfang Juli bei warmer und feuchter Witterung allgemein. Hochsommerliches Wetter im Juli förderte die Entwicklung weiter. Die Gärten zeigten einen guten und gesunden Stand, die Hopfen hatten allgemein übergeworfen. In der zweiten Hälfte Juli wurde das heiße und trockene Wetter nur örtlich durch Regenfälle unterbrochen. Schwere **Gewitter** am 25. und 26. Juli brachten einige Gärten zum Einsturz. Die Gärten standen in voller Blüte; teilweise zeigte sich Ende Juli schon der Übergang zur Doldenbildung. Das günstige Wetter hielt bis zur Pflücke an und förderte die **Doldenbildung**. Die **Pflücke** begann am 24./25. August 1959 und war Mitte September durchwegs beendet.

Qualitätsbeurteilung. Die Hallertauer Hopfen der Ernte 1959 waren von glattgrüner Farbe mit gelegentlichem **Windschlag**. Die Dolden waren etwas kleiner im Wuchs als im Vorjahre, aber einheitlich gut geformt und geschlossen. Die Pflücke war gut. Die Hopfen zeigten einen unterschiedlichen Gehalt an Lupulin, das von heller Farbe und gutem Aroma war. Überreife Partien waren keine Seltenheit.

Spalt. Das **Aufdecken** und **Schneiden** begann Anfang April und war bis Ende des Monats bei günstiger Witterung beendet. Die Pflanzen hatten insbesondere in sonnigen Lagen schon vor dem Schnitt sehr stark ausgetrieben. Kühle Witterung und **Nachtfrost**e Ende April verzögerten das allzu rasche Wachstum der Hopfen, die sich bei wärmerem Wetter im Mai normal entwickeln konnten. Schon um diese Jahreszeit war in Spalt Regen erwünscht. Krankheiten und Schädlinge zeigten sich nicht mit Ausnahme eines gelegentlichen Befalles von **Erdflöhen**. Am 19. Mai ging ein schweres **Gewitter** mit leichtem **Hagelschlag** nieder. Wolkenbruchartige Regenfälle verschlammten die Gärten. Das kühlere Wetter bis Ende Mai verlangsamte etwas das Wachstum.

Anfang Juni setzte wärmeres Wetter ein, so daß die Gärten sich sehr gut entwickeln konnten. Erwünschte **Regenfälle** in der zweiten Hälfte Juni milderten die Trockenheit. Die Pflanzen entwickelten sich sehr gut und hatten allgemein Gerüsthöhe erreicht. Kräftige Seitentriebe waren reichlich vorhanden. Ende Juni brachten ergiebige Regenfälle die notwendige Feuchtigkeit, woraufhin bei warmem Wetter im Juli ein gutes Wachstum der Pflanzen zu beobachten war. Die Gärten hatten zum Teil übergeworfen. Die Bildung von Seitentrieben war etwas unterschiedlich.

Im letzten Drittel Juli standen die Gärten allgemein in **Vollblüte** und zeigten trotz des für Spalt zu trockenen Wetters ein gutes und gesundes Aussehen. Die Witterung bis zur Ernte förderte die **Ausdoldung** und **Reife** der Hopfen. Die **Pflücke** begann vereinzelt am 20. August, war am 24. August allgemein, nachdem am 23. August noch durch einen Gewittersturm mit **Hagel** örtliche Schäden entstanden wären, und war etwa Mitte September größtenteils abgeschlossen.

Qualitätsbeurteilung. Die Spalter Hopfen des Jahres 1959 zeigten besonders ausgeprägt die Blätterigkeit des Jahrganges. Die mittelgroßen Dolden waren von gewohnt grüner, etwas gelblicher Farbe. Das sehr helle Lupulin mit gutem Aroma war nicht so reichlich wie im Vorjahre vorhanden.

Tettang. Nach einem trockenen Februar 1959 sowie sonnigem und warmem Wetter im März konnten die Frühjahrsarbeiten rechtzeitig beginnen. Sie waren Anfang April beendet. Auch in diesem Gebiet wurde die anfänglich zu rasche Entwicklung der Pflanzen in der zweiten Hälfte April durch kalte Witterung mit gelegentlichen **Nachtfrosten** zurückgehalten. Im Mai konnten sich die Anlagen bei warmem Wetter wieder normal entwickeln. In der zweiten Hälfte des Monats war zum Teil schon halbe Gerüsthöhe erreicht. Es wurde vorbeugend gegen **Peronospora** und **Schädlinge** gespritzt.

Bis Mitte Juni war teilweise schon Gerüsthöhe erreicht. Die Gärten waren gesund, doch war das Wachstum nicht so üppig wie im Vorjahre. Auf leichten Lagen zeigte sich örtlich schon **Frühblüte** infolge mangelnder Feuchtigkeit.

Ende Juni/Anfang Juli haben erwünschte Regenfälle die Entwicklung bei hochsommerlichem Wetter weiter gefördert. Die sehr günstige Witterung im Juli mit genügend Feuchtigkeit war für das Wachstum der Hopfen von großem Vorteil. Die Gärten hatten allgemein überworfen, wenn auch nicht so üppig wie erwartet, doch hatten die Reben gut entwickelte Seitentriebe. Ende Juli war teilweise schon der Übergang zur **Doldenbildung** festzustellen. Auch im August wurde warmes und trockenes Wetter durch willkommene Niederschläge abgelöst, so daß die Doldenbildung gefördert war. Durch **Gewitterstürme** am 8. und 10. August entstanden örtliche Schäden. Die **Pflücke** begann am 20. August und wurde innerhalb von 3 Wochen durchgeführt.

Qualitätsbeurteilung. Auch bei den Tettanger Hopfen der Ernte 1959 zeigte sich die Blätterigkeit des Jahrganges. Die Dolden waren etwas unregelmäßig in Form und Größe, von grüner Farbe, zeigten aber etwas mehr **Windschlag**. Das helle Lupulin mit feinem Aroma war nicht so reichlich wie im Vorjahre.

Rottenburg, Herrenberg, Weilderstadt. Die **Frühjahrsarbeiten** waren bis zum 20. April 1959 beendet. Die früh geschnittenen Hopfengärten zeigten bei günstiger Witterung ein sehr üppiges Wachstum, das jedoch durch Kälte und **Nachtfroste** im letzten Drittel April wieder zurückgehalten wurde. In ungeschützt liegenden Hopfengärten zeigten sich örtlich **Frostschäden**. Anfang Mai setzte dann wärmeres Wetter ein, das bis zur zweiten Hälfte Mai anhielt und bei genügenden Niederschlägen eine kräftige Entwicklung der Pflanzen ermöglichte. Nach einer stärkeren Abkühlung in der letzten Dekade des Monats Mai konnten sich die Anlagen bei wärmerem Wetter im Juni gut entwickeln. In der ersten Hälfte dieses Monats war durchwegs halbe Gerüsthöhe erreicht. Es mußte vorbeugend gegen **Blattläuse** gespritzt werden. Ab Mitte Juni war die Witterung warm und sonnig.

Anfang Juli war das Wetter wechselhaft mit zum Teil reichlichen Niederschlägen. Die Reben erreichten allgemein Gerüsthöhe und hatten teilweise schon kräftig übergeworfen bei guter Bildung von Seitentrieben. Nachdem genügend Feuchtigkeit vorhanden war, konnten die Hopfen sich Ende Juli bei hochsommerlicher Witterung gut weiter entwickeln. Frühe Gärten standen in **Vollblüte**. Bei späten Anlagen zeigte sich **Anflug**, der jedoch etwas ungleichmäßig erschien.

Regenfälle Ende Juli verbesserten weiterhin die Bodenfeuchtigkeit. Die Frühhopfen waren Anfang August in der **Ausdoldung**, während Späthopfen in voller Blüte standen. Die **Pflücke** dauerte von Ende August bis ca. 22. September 1959.

Qualitätsbeurteilung. Die Dolden der Württemberger Hopfen der Ernte 1959 waren mittelgroß und gut geformt, von glattgrüner Farbe. Das reichlich vorhandene Lupulin war gesund und von gutem Aroma.

Hersbrucker Gebirge. Das **Aufdecken** und **Schneiden** begann Ende März und wurde bei warmem und trockenem Wetter rasch beendet. Die Pflanzen hatten seit Anfang April schon stark ausgetrieben.

Der **Kälteeinbruch** in der zweiten Hälfte April führte in früh geschnittenen Gärten teilweise zu **Frostschäden**. Die verfrühte Entwicklung der Pflanzen wurde jedoch auch in diesem Gebiet durch das kühlere Wetter zurückgehalten, das bis Anfang Mai anhielt. Bei warmem Wetter konnten sich die Gärten alsdann normal entwickeln. Die geringen Niederschläge in den vorhergehenden Monaten machten sich jedoch überall bemerkbar. Die Hopfen zeigten im Mai ein gutes Wachstum. **Peronospora** machte sich nur wenig bemerkbar, während gegen **Blattläuse** teilweise sorgfältig gespritzt werden mußte. Die allgemeine Trockenheit förderte bei warmem Wetter auch das Auftreten der **Roten Spinne**.

Anfang Juni war das Wetter hochsommerlich warm aber fast ohne Niederschläge und das Wachstum litt unter andauernd trockenen Winden. Die Pflanzen konnten sich nur langsam entwickeln, zeigten aber eine gute Bildung von Seitentrieben. Im weiteren Verlauf des Monats konnten gelegentliche Regenfälle die Pflanzen erfrischen. In der zweiten Hälfte Juni war teilweise Gerüsthöhe erreicht. Als Folge des trockenen Wetters war bereits erste **Blüte** zu bemerken. Die Gärten standen im allgemeinen recht unterschiedlich.

Erst Ende Juni kam der unbedingt notwendige Regen. Bei warmem Wetter konnten die Hopfen Gerüsthöhe erreichen und überwerfen; Seitentriebe waren reichlich vorhanden. Die Frühhopfen waren im **Anflug**. Im Laufe des Juli brachten örtliche Niederschläge weiterhin erwünschte Feuchtigkeit. Der Stand der Gärten war gesund. Anfang August ging der Frühhopfen in **Doldenbildung** über, während Späthopfen in **Vollblüte** standen. Bis zur Ernte begünstigte die Witterung weiterhin die Doldenbildung und die **Reife** des Hopfens. Die **Pflücke** zog sich bis zum 25. September hin, da die Erzeuger angesichts der niedrigen Preise zum Teil auf Pflücker verzichteten und nur mit Angehörigen arbeiteten. Stellenweise wurden die Gärten nicht ganz abgeerntet, die restlichen Reben wurden abgeschnitten und später verbrannt.

Qualitätsbeurteilung. Die Hopfen des Hersbrucker Gebirges Ernte 1959 zeigten die mittelgroßen Dolden des Jahrganges. Die Farbe war gut, doch war mehr **Windschlag** als bei anderen Sorten festzustellen. Die Dolden enthielten bemerkenswert viel gutes hellfarbiges Lupulin. Die Pflücke war besser als in früheren Jahren und auch die Trocknung war meistens gut. Die Hersbrucker Hopfen waren die bitterstoffreichste deutsche Sorte der Ernte 1959.

Die amtliche Schätzung der Ernte 1959 entsprach den Aussichten bei Beginn der Pflücke. Der tatsächliche Ertrag ist um ca. 3% hinter der Schätzung zurückgeblieben. Dies dürfte sich in erster Linie daraus erklären, daß die Hopfen auf Grund des trockenen Wachstums 1959 nur geringe Feuchtigkeit hatten und entsprechend leichter zur Abwaage kamen. Stellenweise wurde außerdem auch ein Teil der Hopfen nicht geerntet.

Ernteschätzung

	Schätzung Ztr.	Ertrag Ztr.
Hallertau	270.000	258.805
Spalt	35.000	33.258
Tettang	30.000	30.191
Hersbrucker Gebirge .	22.000	22.155
R. H. W.	5.000	5.400
Jura	6.000	7.258
Baden	800	874
Rheinpfalz	600	682
	<u>369.400</u>	<u>358.623</u>

Herkunft	Gesamt- harze wasserfrei			Humu- lon		Lupulon +Weich- harz- Rest		Hart- harze		Bitter- wert nach Wölmer
	Wet- harze	%	%	%	%	%	%			
Hallertau	16,8	14,5	86,31	6,2	36,91	8,3	49,40	2,3	13,69	7,1
Hallertau/Au	17,2	15,0	87,21	6,3	36,63	8,7	50,58	2,2	12,79	7,3
Hallertau/Mainburg	17,4	15,1	86,78	6,3	36,21	8,8	50,57	2,3	13,22	7,3
Hallertau/Wolnzach	16,7	14,6	87,43	6,1	36,53	8,5	50,90	2,1	12,57	7,0
Spalt	16,4	13,9	84,76	5,9	35,98	8,0	48,78	2,5	15,24	6,8
Tettang	16,7	14,2	85,03	5,8	34,73	8,4	50,30	2,5	14,97	6,7
Württemberg	17,2	15,0	87,21	6,6	38,37	8,4	48,84	2,2	12,79	7,5
Hersbruck	17,3	15,4	89,02	7,0	40,46	8,4	48,56	1,9	10,98	7,9
Jura	16,8	14,6	86,90	6,1	36,31	8,5	50,59	2,2	13,10	7,0
Elsaß	18,6	15,4	82,79	7,9	42,47	7,5	40,32	3,2	17,21	8,7
Belgien/Northern-Brewer	23,2	19,9	85,77	12,0	51,72	7,9	34,05	3,3	14,23	12,9
Saaz	15,4	13,3	86,36	5,5	35,71	7,8	50,65	2,1	13,64	6,4
Jugoslawien	16,2	14,7	90,74	7,9	48,77	6,8	41,97	1,5	9,26	8,7
Japan	18,5	15,4	83,24	4,3	23,24	11,1	60,00	3,1	16,76	5,5
U. S. Seedless	16,1	14,0	86,96	6,1	37,89	7,9	49,07	2,1	13,04	7,0

Bitterstoff- gehalt der Ernte 1959

Die Preiserwartungen der Erzeuger waren stark gedrückt. Dazu trug nicht nur der Anblick der in hohem Ertrag stehenden Gärten bei. Kurz vor der Ernte wurde bekannt, daß die Genossenschaft Hallertau aus der Abwicklung der Ernte 1958 Rückzahlungen von ihren Mitgliedern verlangte, was die Stimmung am Land psychologisch erheblich verschlechterte.

Einkauf 1959 in Deutschland

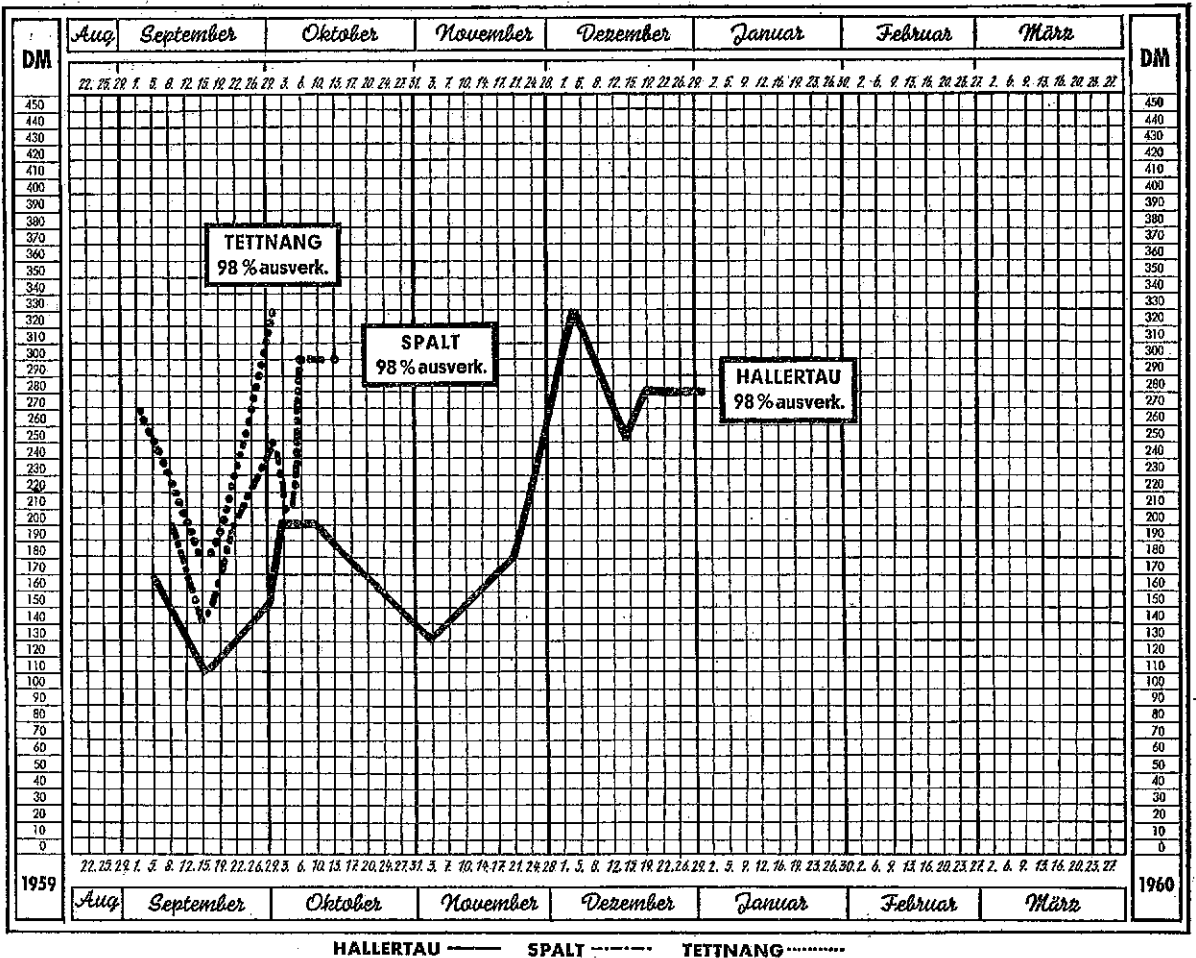
Die Marktentwicklung in Deutschland ging in zwei Konjunkturphasen vor sich. Während der ersten wurden die Gebiete Spalt und Tettang ausverkauft, während die übrigen Gebiete in der zweiten Phase geräumt wurden.

Infolge der rückläufigen Hopfenpreise verhielt sich die Brauindustrie abwartend. Starke Einkäufe begannen erst ab Mitte September 1959, als die Preise am Lande so weit abgesunken waren, daß sie kaum noch die Kosten der Pflücke deckten. Die großen Einkäufe setzten so schlagartig ein, daß der Hopfenhandel Schwierigkeiten hatte, mit der Eindeckung nachzukommen.

Diese Nachfrage und Gerüchte über ein Zurückschlagen der Erntemenge führten zu einer Zurückhaltung der Erzeuger und damit zu einer Preissteigerung ab Mitte September. Die Brauindustrie war jedoch nicht gewillt, Preiserhöhungen zu bewilligen, weil insbesondere ein reichliches Angebot an Hopfen aus der Tschechoslowakei und Jugoslawien zu unveränderten Preisen vorlag. Die feste Haltung des deutschen Marktes flaute bis Mitte Oktober wieder ab.

Eine erneute Belebung des Geschäftes führte Mitte November zu steigenden Preisen. Zu dieser Zeit waren die meisten Anbaugelände schon ausverkauft. Hopfen waren fast ausschließlich noch in der Hallertau zu haben und die zum Teil drängend werdende Nachfrage führte Anfang Dezember 1959 zu einer erneuten Preissteigerung. Es war zu beobachten, daß in fast allen Anbaugeländen sich für die Restbestände eine Schluß-Hausse ergab.

Darstellung der Preise für 1959er Hopfen erste Kosten



Hallertau. Die langsame Entwicklung des Marktgeschehens in diesem Gebiet war nur zum Teil durch die zögernde Nachfrage der Brauwirtschaft bedingt. Hauptsächlich jedoch wurden zu Beginn der Ernte Hopfen aus Kontrakten übernommen. Dementsprechend war der Einkauf bis Mitte September ausgesprochen ruhig. Kleinere Mengen wurden zu Beginn der Ernte noch mit DM 180,—/160,— gehandelt, doch sanken die Notierungen bis Mitte September bis auf DM 150,—/120,—.

Bei dieser Preislage setzten starke Aufträge ein. Bei erheblichen Umsätzen bis zur ersten Hälfte Oktober 1959 erhöhte sich der Preisrahmen bis auf DM 200,—. Mitte Oktober gaben die Preise bei ruhig gewordenem Geschäft wieder nach und sanken bis auf DM 130,—. Diese Lage hielt bis in die erste Hälfte November hinein an. Es ergab sich, daß das Gebiet bereits in weit größerem Umfang geräumt war als geschätzt wurde. Lebhaftige Nachfrage ließ die Preise Ende November bis auf DM 200,— ansteigen. Anfang Dezember stiegen die Notierungen sprunghaft auf DM 300,—. Diese Notiz hielt sich mit gelegentlichen Schwankungen bis zum Ausverkauf des Gebietes.

Spalt. Ende August/Anfang September 1959 wurden erste Käufe geringen Umfanges im Preisrahmen von DM 200,—/230,— durchgeführt. Die Preise sanken bei sehr ruhigem Geschäft bis Mitte September auf DM 170,—/190,—. Die alsdann einsetzende starke Nachfrage führte zu namhaften Umsätzen im Preisrahmen bis DM 200,— in der letzten Woche September. Zu diesem Zeitpunkt war das Spalter Gebiet bereits zu etwa 80% geräumt. Erhöhte Forderungen der Erzeuger wurden zunächst nur zögernd bewilligt, doch wurden die restlichen Vorräte bis Mitte Oktober untergebracht, wobei die Preise bis auf DM 300,— anzogen.

Besonders im Spalter Gebiet machte es sich bemerkbar, daß die am Boden des Erzeugers liegenden Hopfen geringere Gewichte ergaben als normal. Die daraus entstehenden Unterdeckungen verstärkten die Nachfrage am Schluß des Marktes. Durch die bis zum Erreichen der Sackreife verzögerte Übernahme der Hopfen machte sich der Einfluß der später gestiegenen Preise bemerkbar. In einigen Fällen ergaben sich Schwierigkeiten bei der endgültigen Abwicklung der Einkäufe.

Tettngang. Die Markttätigkeit Ende August war bei Preisforderungen von DM 300,— ohne Bedeutung. Das Geschäft lag bis Mitte September ruhig, wobei die langsam absinkenden Preise sich auf einer Basis von DM 170,—/200,— einspielten. Wenige Tage später zogen die Preise bei großen Umsätzen an und erreichten Ende des Monats einen Preisrahmen von DM 280,—/300,—. Das Gebiet war Anfang Oktober praktisch geräumt, Restmengen gingen zu Preisen bis DM 350,— in zweite Hand über. Das scharfe Ansteigen der Preise in Tettngang leitete die erste Preiserhöhung in den übrigen Anbaugebieten ein.

Hersbrucker Gebirge. Das Geschäft entwickelte sich in diesem Gebiet bis Mitte September nur sehr langsam bei einem Preisrahmen von DM 100,— bis DM 120,—. Die großen Preisschwankungen der anderen Anbaugebiete spiegelten sich im Hersbrucker Gebirge in geringem Rahmen wider. Bis Mitte Oktober war das Anbaugebiet geräumt, wobei die Preise zum Schluß bis auf DM 170,— anzogen. Die besonders lupulinreiche Qualität der Hopfen aus der Ernte 1959 im Hersbrucker Gebirge zusammen mit den nicht zu stark erhöhten Forderungen konnte den prompten Absatz der Ernte sichern.

Württemberg. Der Markt für Württemberger Hopfen Ernte 1959 entwickelte sich erst am 21. September. Die Masse der Hopfen wurde zu DM 100,—/110,— innerhalb von acht Tagen geräumt.

In der Saison 1959 war der Markt nur beschränkt tätig, da der Handel weitgehend mit der Deckung eigener Aufträge beschäftigt war, so daß für den Ausgleich über den Markt verhältnismäßig wenig Angebot zur Verfügung stand. Dies zeigte sich besonders bei steigender Marktlage.

**Nürnberger
Markt**

Zu Anfang der Ernte erfolgten erste Umsätze am Markt in Hallertauer Hopfen auf Basis von DM 200,—. Nachdem die Preise am Land jedoch laufend zurückgingen, wurde diese Provenienz bis Mitte September kaum noch über den Markt gehandelt. Hersbrucker Hopfen kamen zu nachlassenden Preisen auf den Markt. Ab Mitte September wurden die am Markt angebotenen Partien zu Deckungskäufen durchwegs rasch übernommen. Ende September notierten Hallertauer DM 190,—/200,—. Anfang Oktober zeigte sich eine lebhafte Nachfrage insbesondere nach Tettnganger und Spalter Hopfen, die zu steigenden Preisen Absatz fanden. Im übrigen hielt sich die Geschäftstätigkeit während des rückläufigen Marktes bei ruhiger Nachfrage und zum Teil fehlenden Angeboten bis Mitte November 1959 in Grenzen. Um diese Zeit notierten Hallertauer Hopfen DM 175,—/180,—.

Die zum Teil überraschende Entwicklung in der Hallertau führte anschließend zu stärkerer Nachfrage nach dieser Provenienz, welche Ende November noch mit DM 250,—/260,— notierte, Anfang Dezember jedoch auf DM 310,— stieg. Auch die übrigen Provenienzen wurden im Preise entsprechend heraufgesetzt soweit noch Angebote für einzelne Partien vorlagen.

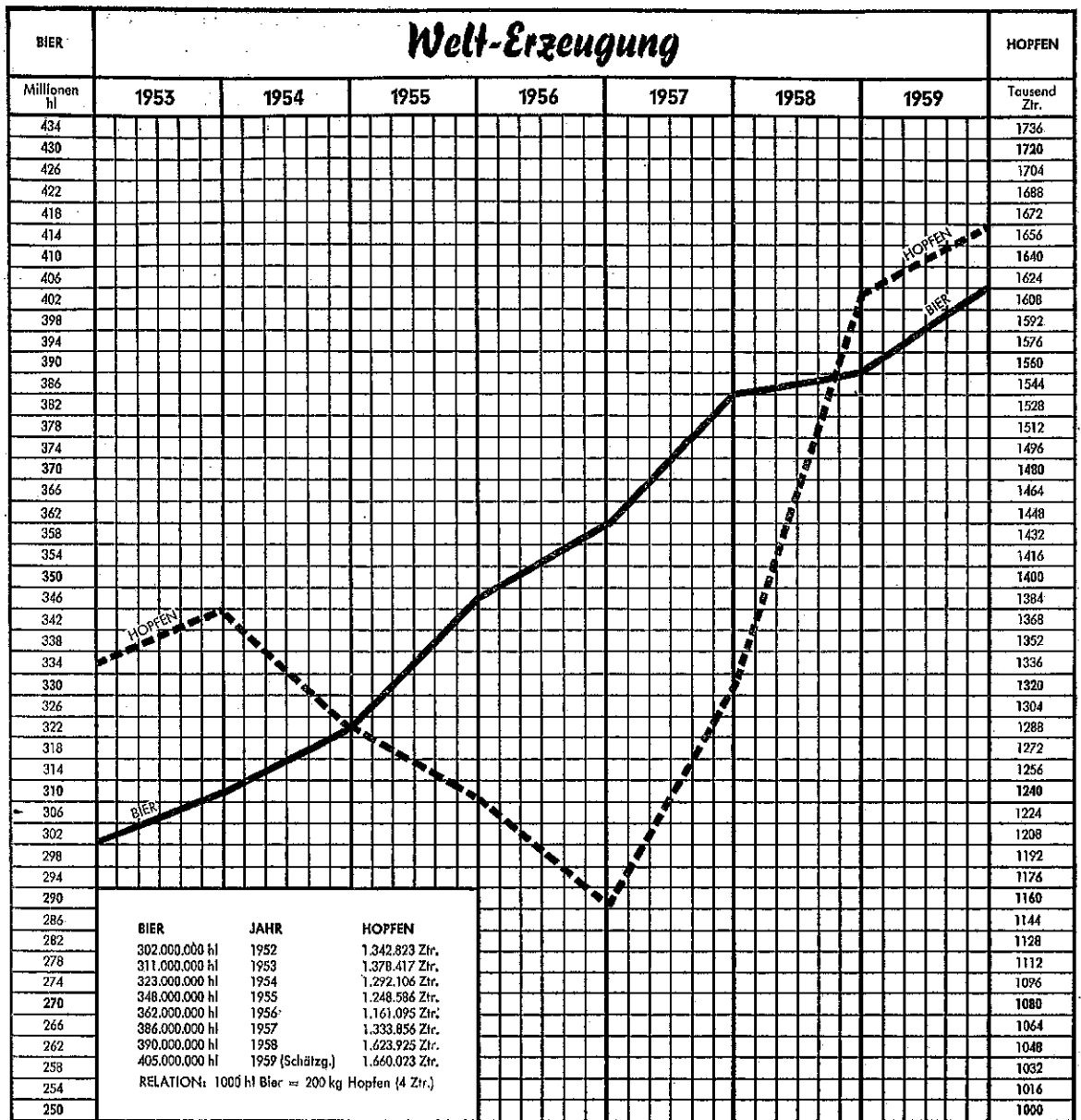
Seit der zweiten Hälfte Dezember 1959 hielten sich die Preise für Hallertauer Hopfen im Rahmen von DM 300,—/320,— mit zeitweiligen Schwankungen, während Spalter Hopfen um DM 300,— etwas billiger notierten. Trotz geringer Geschäftstätigkeit hielten sich diese Preise bis März 1960 ohne nachzugeben. Die geringen noch greifbaren Bestände an Hallertauer Hopfen, welche Ende Februar nicht höher als ca. 2.500 Ztr. geschätzt wurden, verhinderten ein Absinken der Notierungen. Bis Ende Mai war der Markt praktisch geräumt, wobei für Hallertauer Preise um DM 330,— gezahlt wurden (sämtliche Preise beziehen sich auf Interimsware).

Nachdem die Vorbehaltsliste für die Ausfuhr von Hopfen durch die Marktentwicklung der letzten beiden Jahre schon überholt war, führten die ständigen Bemühungen zur Aufhebung der Buchungsbescheinigungen im Dezember 1959 zum Erfolg. Die Streichung des Artikels „Hopfen“ von der Vorbehaltsliste sollte im Runderlaß Außenwirtschaft Nr. 69/59 veröffentlicht werden. Durch ein bedauerliches Versehen war jedoch die Warennummer für Hopfen mit einer anderen verwechselt worden, so daß Buchungsbescheinigungen noch bis zum 28. März 1960 erforderlich blieben.

Vorbehaltsliste

An diesem Tage trat der Runderlaß Außenwirtschaft Nr. 18/60 in Kraft (Bundesanzeiger Nr. 54 vom 18. 3. 1960). Die damit veröffentlichte neue Vorbehalts-Liste enthält den Artikel „Hopfen“ nicht mehr.

Darstellung der Weltproduktion von Bier und Hopfen



Marktbetrachtung

Die Welternte 1958 wurde zu fallenden Preisen verkauft. Die allgemein schwache Tendenz des Hopfenmarktes beeinflusste die Preisbildung für die neue Ernte 1959.

Die Anbauflächen waren in fast allen Ländern vergrößert worden und mit dem Fortschreiten des Jahres 1959 lagen von fast allen Seiten Nachrichten über eine zu erwartende große Ernte vor. Zudem war bei der Brauindustrie allgemein kein besonders drängender Sofortbedarf festzustellen, da schon aus der Ernte 1958 in gewissem Umfang Reservebestände an Hopfen vorrätig waren.

Diese Lage führte in Deutschland zu Hopfenpreisen, welche teilweise kaum noch die Pflückkosten deckten. Preisgünstige Angebote insbesondere aus der Tschechoslowakei und Jugoslawien führten zum raschen Ausverkauf dieser Gebiete als die Forderungen in Deutschland vorübergehend erhöht wurden. Die sehr große Ernte in USA war zwar durch Vorkontrakte schon weitgehend in den Konsum übergegangen, doch wurden für die unverkauften Überschussmengen Preise genannt, welche die billigsten des gesamten Weltmarktes darstellten und nur etwa ein Drittel der Produktionskosten deckten.

Bis März 1960 war die Welternte mit Ausnahme geringer Restbestände in Deutschland und den USA verkauft. Der Verlauf des Hopfenmarktes hat erwiesen, daß der Absatz einer den Bedarf übersteigenden Hopfenernte unter der Voraussetzung attraktiver Preise zum Zwecke der Lagerbildung in den Brauereien möglich ist.

Die Menge der schätzungsweise von den Genossenschaften übernommenen Hopfen aus den Ernten 1958 und 1959 ist aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich:

Hopfen-Verwertungs-Genossenschaften

Genossenschaft	Übernahme	
	Ernte 1958	Ernte 1959
Hallertau	36.000 Ztr.	2.100 Ztr.
Spalt	12.000 "	4.000 "
Tettnang	500 "	500 "
Gebirg	5.800 "	5.500 "
Württemberg	1.800 "	2.000 "
Jura	900 "	900 "
Zusammen	57 000 Ztr.	15.000 Ztr.

Die Hopfen der Ernte 1958 konnten nicht voll untergebracht werden, so daß folgende Mengen mit in die Saison 1959/60 übernommen werden mußten:

Genossenschaft Hallertau	ca. 6.000 Ztr.
Genossenschaft Spalt	ca. 1.300 Ztr.
Genossenschaft Württemberg	ca. 500 Ztr.

Die Verwertung dieser Hopfen war durch die große Ernte 1959 erschwert. Ein Teil davon war Anfang 1960 noch nicht untergebracht. Durch den fallenden Markt entstanden der Genossenschaft Hallertau Verluste. Die Hopfen waren gegen Zahlung von DM 400,— je Zentner übernommen worden. Dieser Betrag wurde nicht realisiert u. in einer Versammlung am 1. September 1959 wurde bekanntgegeben, daß eine Rückforderung an die Pflanzler wie folgt gestellt werden mußte:

DM 35,—	je Zentner auf 18.850 Ztr.
DM 60,—	je Zentner auf 9.810 Ztr.
DM 85,—	je Zentner auf 5.380 Ztr.
DM 95,—	je Zentner auf 535 Ztr.
DM 100,—	je Zentner auf 95 Ztr.

Für die Rückzahlung der insgesamt DM 1.765.000,— wurde den einzelnen Pflanzern ein Ziel für die Hälfte der Summe bis zum 30. 6. 1960 und für die zweite Hälfte bis zum 30. 6. 1961 gewährt.

Von den Rückzahlungen betroffen sind etwa 4.100 Hopfenerzeuger. Die geringen Anlieferungen an die Genossenschaft Hallertau aus der Ernte 1959 dürften hierin ihre Ursache haben.

Der Preisverfall für Hopfen der Ernte 1959 hat erneut zu Bestrebungen der deutschen Pflanzerverbände geführt, durch eine Selbsthilfe - Aktion die Voraussetzungen für stabilere Preise zu schaffen. Da staatliche Maßnahmen nicht zu erwarten sind, soll nun durch eine freiwillige Verringerung des Angebotes für deutsche Hopfen ein höherer Preis erzielt werden. Seit Januar 1960 sind die Verbände bestrebt, ihre Mitglieder zu verpflichten, sich einer der folgenden Alternativen zu unterwerfen:

- a) einen Teil der Ernte kostenlos abzuliefern,
- b) einen Teil der Gärten zu roden oder durch Verjüngung der Pflanzen vorerst aus der Produktion zu nehmen,
- c) oder einen Teil der Ernte nicht zu pflücken und zu vernichten.

Bei einer Ernte über 350.000 Ztr. sollen 15%, bei einer Ernte über 320.000 Ztr. 10% der Hopfen aus dem Markt genommen werden. Es wird angestrebt, nicht mehr als 320.000 Ztr. auf den Markt zu bringen, von denen 200.000 Ztr. für die deutsche Brauwirtschaft und 120.000 Ztr. für die Ausfuhr gedacht sind. Über die Verteilung dieser 320.000 Ztr. auf die einzelnen Anbaugebiete ist noch nichts bekannt.

Die kostenlos abgelieferten Überschuhopfen sollen je nach dem Verlauf des Marktes später verwertet oder notfalls vernichtet werden.

Die Maßnahmen sollen durchgeführt werden, wenn sich mindestens 87% der Pflanzler dazu verpflichten, und zwar vorerst nur für die Ernte 1960. Für spätere Ernten wird an eine Veränderung des Verkaufssystems durch Versteigerung von Hopfen gedacht.

Die Hopfenproduktion in den drei Ländern Belgien, Frankreich und Deutschland hat gemeinsame Interessen. Am 12. Dezember 1959 traten die Vertreter der Hopfenerzeuger der drei Länder in Straßburg zusammen und beschlossen gemeinsame Maßnahmen innerhalb der E. W. G. Es wurde ein Projekt einer Markt-Ordnung entworfen.

In Belgien setzten Bemühungen zum Schutz der dortigen Hopfen-Erzeugung schon Anfang September 1959 ein. Es bestand die Absicht, bei der dort noch nicht liberalisierten Einfuhr den Hopfen mit einer Import-Abgabe zu belasten. Die wiederholten Bemühungen konnten jedoch angesichts der bestehenden handelspolitischen Verpflichtungen keinen Erfolg haben und wurden im November 1959 durch die weitgehende Räumung der belgischen Hopfenernte 1959 im Zuge der allgemeinen Entwicklung überholt.

Auch in Frankreich führten die unbefriedigenden Hopfenpreise zu Bemühungen gegen die Einfuhr. Es wurde vorgeschlagen, die Hopfenimporte ganz zu unterbinden bis die französische Ernte zu einem Preis von ffrs. 34.000,— von der französischen Brauindustrie übernommen sein würde. Da die Hopfeneinfuhr in Frankreich genau so wie in Deutschland liberalisiert ist, konnten diese Bemühungen keinen Erfolg erbringen. Eine Subventionierung der Hopfen-Ausfuhr mit ffrs. 2.500,— je Zentner war beabsichtigt, wurde jedoch nicht durchgeführt.

Die Erleichterung des gegenseitigen Waren - Austausches und der Abbau hemmender Schranken ist eine Hauptfunktion der E. W. G. Die angestrebten Restriktionen würden daher dem Sinn der E. W. G. entgegenwirken.

**Selbsthilfe-
Aktion der
Hopfenpflanzler**

**Europäische
Wirtschafts-
Gemeinschaft
(E. W. G.)**

Amtliche Abwaage

Die Abwicklung der Ernte 1959 auf dem deutschen Hopfenmarkt hat erkennen lassen, daß die Zahlen der amtlichen Abwaage nicht als ein Spiegel des Marktgeschehens angesehen werden können. Auf Grund des trockenen Wachstums 1959 waren die Hopfen auf den Böden der Erzeuger außerordentlich spröde und blätterig. Sie konnten nicht gefaßt werden und wurden dementsprechend erst zu einem späteren Zeitpunkt zur Abwaage gebracht, als die Hopfen sackreif waren. Der tatsächliche Verkauf dieser Partien lag dementsprechend unter Umständen erheblich früher als durch die Abwaage zum Ausdruck kam.

Welkekrankheit

Die Entwicklung der Welkekrankheit in der Hallertau wird mit großer Sorgfalt von den landwirtschaftlichen Dienststellen beobachtet. Man versucht ein Bekämpfungsmittel zu finden. Es sind zu diesem Zwecke Versuche durchgeführt worden, die jedoch noch kein praktisches Resultat ergaben.

Im Jahre 1959 hat sich die Welkekrankheit insbesondere im Anbaugebiet Mainburg stärker ausgedehnt. In der gesamten Hallertau sind nunmehr 120 ha kranke Gärten amtlich erfaßt. Erstmals sind in verschiedenen Fällen bis zu 75% der Pflanzen eines Hopfengartens befallen worden.

Bei auftretender Welkekrankheit werden die Hopfengärten durchwegs sehr schnell ganz oder teilweise gerodet.

Maschinenpflücke

Die Rationalisierung der Landwirtschaft macht auch im Hopfenbau rasche Fortschritte, insbesondere als Ausgleich gegenüber den hohen Pflück-Kosten bei Handarbeit. Während der Ernte 1959 arbeiteten in Deutschland 76 Maschinen. Nach bisher vorliegenden Nachrichten ist die Aufstellung einer größeren Anzahl von Pflück-Maschinen geplant, die für die Ernte 1960 schätzungsweise wie folgt zur Verfügung stehen würden:

Hallertau	381
Spalt	31
Hersbruck	6
Tettngang	31
Zusammen	<u>449</u>

Bei einer angenommenen Durchschnittsleistung von 200 Ztr. je Maschine würden rund 90.000 Ztr. Hopfen der Ernte 1960 mechanisch gepflückt werden.

Deutsche Hopfenausfuhr Ernte 1959

Deutsche Hopfen-Ausfuhr Ernte 1959					
vom 1. September 1959 - 31. März 1960					
Land	Ztr.	Ztr.	Land	Ztr.	Ztr.
Belgien	7.678		Übertrag	620	109.404
Dänemark	7.902		Angola	246	
Finnland	2.212		Belg. Kongo	530	
Frankreich	15.166		Franz. Aequ.Afrika	120	
Griechenland	100		Franz. West-Afrika	560	
Großbritannien	2.762		Kamerun	492	
Irland	50		Kanarische Inseln	210	
Italien	7.342		Kenya-Uganda	320	
Luxemburg	1.246		Libyen	62	
Malta	670		Madagascar	50	
Niederlande	5.336		Marokko	544	
Norwegen	1.710		Nigeria	66	
Osterreich	10.032		Port. Ostafrika	320	
Portugal	1.360		Rhodesien	130	
Spanien	330		Südafrikanische Union	92	
Schweden	7.458		Südwestafrika	110	
Schweiz	6.428		Tunesien	80	
Ungarn	240				
Europa		78.022	Afrika		4.552
Argentinien	920		Birma	100	
Bolivien	50		Cypern	132	
Brasilien	4.044		Hongkong	100	
Brit. Westindien	112		Indien	22	
Canada	204		Indonesien	200	
Chile	34		Irak	60	
Columbien	1.250		Iran	60	
Costa Rica	84		Japan	6.422	
Cuba	200		Korea	100	
Ecuador	100		Libanon	20	
Mexico	264		Philippinen	428	
Panama	102		Singapur	250	
Paraguay	4		Syrien	8	
Peru	40		Thailand	200	
Puerto Rico	50		Asien		8.102
Uruguay	210		Neuguinea	40	
U. S. A.	22.080		Franz. Ozeanien	90	
Venezuela	1.634		Australien		130
Amerika		31.382			
Aethiopien	220				
Algerien	400				
Übertrag	620	109.404	Zusammen		122.188

In der Zeit vom 1. September 1959 bis 31. März 1960 wurden folgende Posten Hopfen importiert:

Belgien	934 Ztr.	Übertrag	14.812 Ztr.
Frankreich	2.568 „	Tschechoslowakei	9.780 „
Großbritannien	270 „	U. S. A.	11.046 „
Jugoslawien	11.040 „	Zusammen	<u>35.638 Ztr.</u>
Übertrag	14.812 Ztr.		

**Deutsche
Hopfeneinfuhr
Ernte 1959**

Die Feststellung der Hopfenanbaufläche in Deutschland für das Jahr 1959 ergab folgenden, gegenüber dem Vorjahr wenig veränderte Zahlen:

**Anbaufläche
1959**

	Fläche 1939 ha	1959		
		Altfläche ha	Neufläche ha	Insgesamt ha
Hallertau	4.580	5.772	155	5.927
Spalt	921	946	20	966
Hersbruck	857	606	11	617
Jura	81	175	5	180
Tett nang *)	—	13	—	13
Aischgrund u. andere	81	7	—	7
Bayern	6.520	7.519	191	7.710
Württemberg-RHW.	495	184	4	188
Tett nang **)	662	770	2	772
Baden	178	32	1	33
Baden-Württemberg	1.335	986	7	993
Pfalz	61	33	2	35
Rheinland-Pfalz	61	33	2	35
Deutschland	7.916	8.538	200	8.738

*) Fläche in Bayern

**) ohne Fläche in Bayern

Die Bemühungen der Pflanzerverbände um Maßnahmen zu verbesserter Preisgestaltung haben bereits Auswirkungen auf die Anbaufläche. Wenn auch im allgemeinen vorerst noch von Rodungen abgesehen wird, vermindert die Verjüngung alter Gärten die tragende Anbaufläche für die nächsten zwei Ernten 1960 und 1961.

**Anbaufläche
1960**

Aus dem Gebiet Hersbrucker Gebirge werden für Jahrgang 1960 bisher Rodungen gemeldet, die auf 10% der Anbaufläche geschätzt werden. Auch aus Württemberg wird berichtet, daß ein Rückgang der Anbaufläche um 10% zu erwarten ist. Hier liegt die Ursache in dem zunehmenden Mangel an Arbeitskräften, die weitgehend zur Industrie abwandern.

Der Hopfenbedarf der D. D. R. wird auf 50.000 Ztr. pro Jahr geschätzt. Aus den seit 1951 laufenden Anbauversuchen hat sich inzwischen eine beachtliche Eigenproduktion entwickelt, die 1959 eine Ernte von 26.500 Ztr. erbrachte, wodurch ca. 50 % des Eigenbedarfs gedeckt sind.

**Innerdeutscher Handel
(I. D. H.)**

Für den Bezug von Hopfen aus der Bundesrepublik stand der größte Teil der DM 8.000.000,— zur Verfügung, die aus der Warenliste 1959 bereits am 24. 12. 1958 unter Nr. A 4829 ausgeschrieben waren.

Im Beginn der Saison 1959 wurden dagegen ca. 6.000 Ztr. Hopfen aus der Bundesrepublik bezogen, die bis Oktober 1959 verladen wurden. Weitere Käufe von ca. 4.500 Ztr. wurden im Januar 1960 übernommen, so daß insgesamt ca. 10.500 Ztr. Hopfen der Ernte 1959 geliefert wurden.

Der Winter 1958/59 ergab nur geringe Bodenfeuchtigkeit. Das Frühjahr setzte sehr zeitig ein. Im ganzen war die Witterung 1959 warm und trocken. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

**Deutsche
Demokratische
Republik
(D. D. R.)**

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
39,8	11,9	14,2	33,3	39,4	62,0	39,3	59,4	1,1 mm

Die **Frühjahrsarbeiten** konnten bei günstiger Witterung sehr früh vorgenommen werden. Die Pflanzen entwickelten sich infolge des günstigen Wetters sehr gut bis zum **Anflug**. Gerüsthöhe wurde am 3. Juli erreicht; die **Blüte** zog sich von Mitte Juli bis Anfang August hin. Die anhaltende Trockenheit hemmte die Ausdoldung, so daß starke Unterschiede in der Entwicklung auftraten. Zum Teil hatten die Reben am unteren Teil schon Dolden, während die Spitze noch Anflug zeigte. An Schädlingen zeigten sich **Blattläuse** stärker im Braunerdegebiet während die Gärten in Schwarzerdegebieten unter **Roter Spinne** zu leiden hatten. Die Pflanzen hatten kräftig übergeworfen vermutlich als Folge sehr zeitig beendeter Frühjahrsarbeiten.

Die **Pflücke** begann allgemein am 24. August und war innerhalb von sechzehn Tagen bei warmem und trockenem Wetter beendet. 10 Pflückmaschinen Modell „Bruff“ sind vorhanden.

Die **Qualität** der Hopfen war überwiegend gut, lediglich im Anbaubereich Dresden waren die Dolden etwas größer. Allgemein wurde die Ernte wie folgt beurteilt: Klasse I 8%, Klasse II 71%, Klasse III 18%, Klasse IV 3%. Die Hopfen werden von den Erzeugern zu folgenden Preisen übernommen (DMark-Ost):

Klasse I	DM 1000,- je Ztr.	Klasse IV	DM 700,- je Ztr.
Klasse II	DM 900,- je Ztr.	Klasse V	DM 600,- je Ztr.
Klasse III	DM 800,- je Ztr.		

Die gesamte Ernte wird zentral erfaßt und übernommen.

Der Hopfenanbau in der D.D.R. wird vornehmlich bei Halle und Erfurt betrieben. Größere Flächen liegen noch bei Magdeburg, Leipzig und Dresden, während kleinere Gebiete bei Gera, Chemnitz (Karl-Marx-Stadt) und Suhl vorhanden sind.

Es ist geplant, die gesamte Anbaufläche auf 3.200 ha zu erhöhen. Die Vergrößerungen sollen hauptsächlich in den Gebieten Leipzig, Dresden, Erfurt, Halle und Magdeburg erfolgen.

Polen

Ungenügende Regenfälle im ersten Quartal 1959 haben ungünstig auf die Bodenfeuchtigkeit gewirkt. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Lublin-Kielce	26,1	10,0	12,2	50,6	22,8	144,4	77,3	86,2	5,4	14,6 mm

Das zeitige und warme, trockene Frühjahr führte zu rechtzeitigem Beginn der **Frühjahrsarbeiten**, die am 20. April beendet waren. Die Hopfen entwickelten sich gleichmäßig, waren jedoch im Wachstum durch das trockene Wetter und kühle Temperaturen mit **Nachfrösten** gehemmt.

Eine bessere Entwicklung ergab sich erst nach Einsetzen stärkerer Regenfälle und wesentlicher Erwärmung im Juni. In der ersten Hälfte dieses Monats hatten die Pflanzen zwei Drittel Gerüsthöhe erreicht. Die **Blüte** begann gegen den 20. Juli verhältnismäßig früh. Die veränderlichen Witterungsverhältnisse wirkten sich in einer ungleichmäßigen Entwicklung der Blüte aus. Die Dolden konnten sich nicht so gleichmäßig bilden wie in früheren Jahren. Krankheiten und Schädlinge wurden bekämpft. **Hagel** richtete örtliche Schäden auf einem Gebiet von etwa 150 ha an.

Die **Pflücke** begann am 20. August und war bei sonnigem und trockenem Wetter Mitte September beendet. Zwei Pflückmaschinen sind im Einsatz. Auf Grund der Witterung waren die Dolden teilweise farblich nicht ganz rein. Die **Qualität** der Ernte wurde wie folgt beurteilt: 14,7% prima, 83,3% mittel, 2% abfallend. Die Anbaufläche des Jahres 1959 umfaßte mit 32,3 ha mehr als 10% neue Gärten.

Die gesamte Ernte wird zu festen Preisen übernommen. Das Gebiet war bis zum 30. Dezember 1959 ausverkauft.

Tschechoslowakei

Die **Frühjahrsarbeiten** wurden bei günstiger Witterung rechtzeitig durchgeführt. Der Hopfen hatte gut überwintert. Infolge des trockenen Wetters zeigte sich frühzeitig etwas **Peronospora**, die jedoch bekämpft werden konnte. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Saaz	43,2	72,1	26,54	36,52	37,9	0,01 mm
Auscha	50,2	28,1	21,7	92,3	31,8	0,01 mm

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Ende Juni. Die **Blüte** begann in der ersten Hälfte Juli. Trotz der ungewöhnlichen Trockenheit während des Jahres 1959 hatten die Gärten in Tallagen übergeworfen. Die tief wurzelnden Pflanzen konnten die Dolden gut entwickeln, welche bis zur Ernte ausgeglichen und ausgereift waren.

Die **Pflücke** begann zwischen dem 17. und 20. August und war bei schönem, sonnigem Wetter innerhalb von fünfzehn Tagen beendet. Zur Pflücke waren 150 Maschinen eingesetzt; soweit Handpflücke durchgeführt wurde, waren genügend Pflücker zur Verfügung.

Die Hopfen der Ernte 1959 waren sehr gut und zeigten gesunde, glattgrüne Dolden von normaler Form. Die **Qualität** wurde wie folgt beurteilt: 75% prima, 25% mittel. Von der gesamten Ernte waren nur 80 Ztr. von abfallender Qualität.

Alle Hopfen werden zentral erfaßt. Der Exportüberschuß fand willige Abnehmer insbesondere auf Grund der Tatsache, daß die Preise für Saazer Hopfen der Weltmarktlage entsprechend stabil gehalten wurden. Für den Bedarf der Inlandsbrauereien wurden am Schluß der Saison noch einige Partien Hopfen importiert.

Jugoslawien

Im **Sanntal (Slovenien)** konnten sich die Pflanzen nach dem milden Winter 1958/59, der kaum Schneefälle erbrachte, gut entwickeln. Die Witterungsverhältnisse während des Wachstums 1959 waren sehr günstig. Regnerische und sonnig-warme Tage wechselten ab. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
26,9	6,2	53,6	82,5	206,1	194,0	74,5	192,6	22,5 mm

Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe Ende Juni. Die Blüte erfolgte zwischen dem 15. und 20. Juli. Die Reben hatten stark übergeworfen und kräftige Seitentriebe entwickelt. Gegen Krankheiten und Schädlinge wurde im Durchschnitt bis zu sechsmal gespritzt.

Die **Pflücke** begann am 16. August und wurde Anfang September beendet. Die Arbeiten waren teilweise durch regnerisches Wetter gestört. Als Folge der großen Ernte waren nicht immer genügend Pflücker vorhanden; zum Teil wurden während der Ernte die Löhne der Pflücker erhöht. Auf einem staatlichen Hopfengut bei Celje wurden erste Versuche mit einer Pflückmaschine durchgeführt.

Die Hopfen der Ernte 1959 waren in Farbe und Doldenbildung etwas schwächer als im Vorjahre. Die **Qualität** wurde wie folgt beurteilt: 83,2% prima, 12,8% mittel, 4% abfallend. Die Hopfen wurden zu folgenden Preisen übernommen:

Klasse	I	Dinar 21.000,—	je Zentner
Klasse	II	Dinar 20.000,—	je Zentner
Klasse	III	Dinar 14.000,—	je Zentner
Klasse	IV	Dinar 8.000,—	je Zentner

Für das Jahr 1960 scheinen keine erheblichen Vergrößerungen der Anbaufläche geplant zu sein. Die Anbaufläche in Slovenien verteilt sich auf 2.528 ha im Sanntal und 300 ha in neuen Gebieten. Etwa 800 ha der Fläche befinden sich auf Staatsgütern.

Über die **Ausfuhr** Jugoslawiens in Kalenderjahr 1959 sind folgende Zahlen bekannt:

U.S.A.	25.660 Ztr.	Übertrag	53.380 Ztr.
Deutschland	7.240 Ztr.	Bulgarien	1.960 Ztr.
Spanien	4.960 Ztr.	D.D.R.	1.960 Ztr.
Argentinien	4.600 Ztr.	Ungarn	1.120 Ztr.
England	4.280 Ztr.	Algerien	300 Ztr.
Niederlande	3.780 Ztr.	Marokko	420 Ztr.
Schweiz	2.460 Ztr.	Tunesien	180 Ztr.
Brasilien	400 Ztr.	Sonstige	6.360 Ztr.
Übertrag	53.380 Ztr.		<u>66.180 Ztr.</u>

In der **Backa** war die Witterung sehr günstig bis etwa Mitte Juni, obwohl der Mai etwas kühler als normal war. Von Juli bis Mitte August ergaben sich fast andauernde Niederschläge. Das Wetter wurde erst in der zweiten Hälfte August trocken und hielt sich bis zur Ernte. Gegen Krankheiten und Schädlinge wurde sieben- bis zwölfmal gespritzt.

Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe Anfang Juni. Die **Blüte** erfolgte in der zweiten Hälfte Juli. Die Reben zeigten größtenteils starken Überwurf. Die Dolden am unteren Drittel des Stocks waren gut ausgebildet. Die Anbaufläche von 1450 ha enthält ca. 50% einjährige Jungärten.

Die **Pflücke** begann am 28. August und war am 12. September bei trockenem Wetter beendet. Es sind keine Pflückmaschinen in Betrieb, doch waren genügend Pflücker vorhanden.

Angesichts der gedrückten Weltmarktlage wurden nur etwa zwei Drittel der Ernte = ca. 17.000 Ztr. gepflückt. Der Rest des Hopfens wurde nicht abgeerntet. Die Hopfen der Ernte 1959 wurden besser als im Vorjahr beurteilt. Die normal gleichmäßig entwickelten Dolden mit etwas höherem Bittergehalt als im Durchschnitt waren von grüner Farbe. Die **Qualitäten** wurden wie folgt eingeteilt: 60% prima, 30% mittel, 10% abfallend.

Die zu festen Preisen übernommenen Hopfen waren bis Ende November 1959 ausverkauft.

Die Hopfengärten konnten sich im Jahre 1959 bei normaler Witterung gut entwickeln. Gegen Krankheiten und Insekten wurde im Durchschnitt fünfmal gespritzt. Die Reben erreichten Gerüsthöhe Ende Mai. Die **Blüte** begann Anfang Juni und die Pflanzen konnten sich bis zur Ernte kräftig entwickeln. Die Ausdoldung und Reife der Hopfen wurde ebenfalls vom Wetter begünstigt, lediglich trat auf Grund der starken Regenfälle im Juli Ende August **Peronospora** auf, welche bekämpft wurde. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt :

Ungarn

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
47	3	18	35	82	80	124	4	24 mm

Die **Pflücke** begann am 15. August und wurde am 20. September bei trockenem Wetter beendet. Es waren genügend Pflücker vorhanden. Die Farbe und Qualität der Hopfen war nicht so gut wie im Vorjahre. Die **Qualität** wurde wie folgt beurteilt: 8,8% Klasse I, 17,9% Klasse II, 28% Klasse III, 29,9% Klasse IV, 15,4% Klasse V. Auf einer Gesamtanbaufläche von 273 ha, davon 29 ha junge Gärten, wurden 2.476 Ztr. geerntet. Die gesamten Hopfen wurden zum Preis von Ft. 6. 556,— je Zentner von der ungarischen Brauindustrie aufgenommen.

Im Anbaugebiet **Alost** verteilen sich die Regenfälle wie folgt :

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
84,0	6,3	61,2	50,0	38,8	28,1	47,0	63,6	2,6 mm

Die Pflanzen kamen gut durch den milden Winter 1958/59. Reichliche Regenfälle im Frühjahr begünstigten das Wachstum. Das Wetter war von Mai 1959 an gut und warm mit gelegentlichen Regenfällen, so daß die Pflanzen nicht unter Trockenheit litten. Es wurde im Durchschnitt achtmal gegen Krankheiten und Insekten gespritzt. Der Hopfen erreichte Gerüsthöhe Anfang Juli. Die **Blüte** begann um den 20. Juli. Die Reben hatten sich gut entwickelt und zeigten einen üppigen Überhang.

Die **Pflücke** begann allgemein Ende August und war gegen den 15. — 20. September bei gutem Wetter beendet. Pflücker waren genügend vorhanden, im übrigen sind 12 Pflückmaschinen in Betrieb.

Die Hopfen waren von guter Farbe und Qualität mit normal ausgebildeten Dolden. Die **Qualität** wurde wie folgt beurteilt: 70% prima, 20% mittel, 10% abfallend.

Die Preise setzten mit bfrs. 2.500,— ein, fielen aber schnell bis Mitte September auf bfrs. 1.800/2.000,—. Die Notierungen hielten sich auf dieser Basis bis in die zweite Hälfte Oktober, um alsdann bis auf bfrs. 1.000,— zurückzugehen. Anfang Dezember stiegen die Notierungen innerhalb von zwei bis drei Tagen wieder bis auf bfrs. 2.000/2.500,—. Auf dieser Basis war das Gebiet um den 20. Dezember 1959 herum ausverkauft.

Poperinghe. Der Winter 1958/59 war besonders mild. Bereits Ende Februar begannen die Stöcke auszutreiben und die **Frühjahrsarbeiten** wurden bei trockenem Wetter rechtzeitig beendet. Kühleres Wetter im April bis Mitte Mai hemmte die Entwicklung. Bei warmer, sonniger Witterung konnten sich die Gärten alsdann gut entwickeln, wobei gelegentliche Regenfälle die Anlagen erfrischten. Gewitterregen Anfang August verbesserten die Bodenfeuchtigkeit.

Krankheiten und Schädlinge wurden bekämpft. Erste Blüte zeigte sich Mitte Juni. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe in der ersten Hälfte Juli und standen Mitte Juli in **Vollblüte**. Im allgemeinen waren die Reben spitz geblieben und auch die Seitentriebe waren nicht so üppig wie im Vorjahr. Die **Pflücke** begann vereinzelt in der letzten Dekade August, war Ende August allgemein und am 12. September bei gutem Wetter beendet. Es waren genügend Pflücker vorhanden. Etwa 40 Pflückmaschinen sind in Betrieb; schätzungsweise 20% der Ernte werden mechanisch gepflückt.

Die Hopfen waren gut ausgereift, die Farbe war im allgemeinen gelblichgrün. Die Dolden waren kleiner als normal, aber besser geschlossen. Die **Qualität** wurde wie folgt beurteilt: 75% prima, 20% mittel, 5% abfallend.

Die Notierungen setzten Anfang September mit bfrs. 2.000,— ein, konnten sich aber im Zuge der allgemeinen Entwicklung des Weltmarktes nicht auf dieser Höhe halten. Am 15. September 1959 waren die Notierungen bfrs. 1.800,—, Anfang Oktober bfrs. 1.700,—, Mitte Oktober bfrs. 1.500,— und erreichten Anfang November mit bfrs. 1.200,— den tiefsten Stand. Für Spezialsorten würden entsprechend höhere Preise angelegt.

Es ist verständlich, daß die belgischen Produzenten ihre Regierung um Hilfe ersuchten insbesondere mit dem Ziele, Einfuhren zu unterbinden. Diese Bemühungen konnten jedoch angesichts der handelspolitischen Verpflichtungen nicht zum Erfolg führen und wurden im November 1959 durch das Anziehen der Hopfenpreise im Zusammenhang mit dem überraschend schnellen Ausverkauf der Welternte überholt. Die Preise waren am 15. Dezember bfrs. 2.200,— und am 15. Januar 1960 bfrs. 2.500,—. Im März 1960 war die Ernte bis auf unbedeutende Restmengen geräumt.

Für die Zeit vom 1. September 1959 bis 31. Januar 1960 wird die belgische Ausfuhr wie folgt nachgewiesen :

	Ztr.		Ztr.
Belg. Kongo	64	Übertrag	2.972
Franz. Westafrika	66	Kanada	10
Deutschland (West)	982	Norwegen	28
Österreich	428	Niederlande	322
Brasilien	60	Portugal	12
Dänemark	304	England	434
U.S.A.	52	Sudan	20
Finnland	56	Schweden	242
Frankreich	126	Schweiz	100
Indien	90	West-Pakistan	12
Irland	742	Total	4.152
Italien	2		
Übertrag	2.972		

Aus der Ernte 1959 importierte Belgien vom 1. September 1959 bis 31. Januar 1960 folgende Mengen :

	Ztr.		Ztr.
Deutschland (West)	6.110	Übertrag	8.176
U.S.A.	1.466	England	918
Frankreich	574	Tschechoslowakei	5.640
Niederlande	26	Jugoslawien	1.836
Übertrag	8.176	Total	16.570

Die Niederschläge in Frankreich verteilten sich wie folgt :

Frankreich

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
Elsaß	87,9	2,2	82,1	50,7	81,3	72,2	47,1	49,4	5,4 mm
Nord			25,0	34,9	35,7	14,8	21,8	20,7	10,0 mm

Im **Elsaß** konnten bei günstiger Witterung im März die **Frühjahrsarbeiten** rechtzeitig begonnen werden, welche Mitte April abgeschlossen wurden. Die Hopfen hatten gut überwintert. Die Schäden in den Hopfengärten durch die Unwetter des vorigen Jahres wurden beseitigt.

Im April konnten sich die jungen Triebe bei warmer Witterung gut entwickeln. Gegen **Peronospora** mußte frühzeitig gespritzt werden. Das Wetter war Anfang Mai feucht und kühl, wurde aber rasch wärmer und die Hopfen konnten sich bei wechselhafter Witterung gut entwickeln. Leichte **Hagelschläge** im Mai richteten kaum Schaden an.

Im übrigen war der Sommer durchwegs sehr warm und, von einer Regenperiode im Juli abgesehen, trocken. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Anfang Juli und standen am 10. Juli in **Blüte**. Im allgemeinen waren die Reben spitz geblieben.

Die **Pflücke** begann Anfang September und wurde bei trockenem, heißen Wetter innerhalb von drei Wochen beendet. Es sind zwischen 50 und 60 Pflückmaschinen in Betrieb. Wie auch in anderen Anbaugebieten waren die Hopfen infolge des trockenen Wachstums teilweise blätterig. Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: 93% prima, 4% mittel, 3% abfallend.

Der Absatz der Hopfen gestaltete sich schleppend bei einer Preislage von ffrs. 10.000,—/15.000,—.

In **Nordfrankreich** war die Witterung durch Wärme und Trockenheit gekennzeichnet. Es wurde bis zu fünfzehnmal gegen Krankheiten und Insekten gespritzt. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Anfang Juli. Die **Blüte** setzte verspätet ein. Im allgemeinen zeigten die Gärten ein gutes Wachstum. Die Reben hatten zwar keinen großen Überwurf, waren aber im Durchschnitt auch nicht spitz geblieben. Die **Pflücke** begann Anfang September und war am 25. September beendet. Es waren nicht immer genügend Pflücker vorhanden, doch wird schon etwa ein Drittel der Ernte mit Maschinen gepflückt, von denen 13 Stück in Betrieb sind. Das Wetter während der Ernte war gut und trocken. Die Dolden waren gut geformt, von gleichmäßig grüner Farbe, jedoch infolge des trockenen Wachstums blätterig. Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: 50% prima, 30% mittel, 20% abfallend.

Die Preise setzten Anfang September mit ffrs. 20.000,— ein, mußten jedoch im Zuge der Marktentwicklung ständig herabgesetzt werden. Die Notierungen standen am 15. September 1959 auf ffrs. 17.000,—, am 1. Oktober 1959 auf ffrs. 14.000,— und am 1. Dezember 1959 bei ffrs. 11.000,—. Anfang Dezember stiegen die Preise auf ffrs. 15.000,— und erreichten Mitte Dezember ffrs. 18.000,—. Anfang März 1960 war das Gebiet bis auf 1.000 Ztr. geräumt.

Auch in Frankreich setzten frühzeitig Bemühungen zur Verbesserung der Preislage für Hopfen ein, wobei das Ziel verfolgt wurde, durch Unterbindung der Hopfeneinfuhr den Absatz der französischen Ernte zu einem höheren Preis zu sichern. Da jedoch die Hopfeneinfuhr in Frankreich liberalisiert ist, konnte der Absatz auch der französischen Hopfen nur zu den Bedingungen des freien Marktes vor sich gehen. Eine Subventionierung der Hopfenausfuhr mit ffrs. 2.500,— je Zentner war vorgesehen, scheint aber nicht durchgeführt worden zu sein.

Im Kalenderjahr 1959 importierte Frankreich :

Länder	1. Halbjahr Ztr.	2. Halbjahr Ztr.	Zusammen Ztr.
Belgien-Luxemburg	176	126	302
Deutsche Bundesrepublik	15.058	14.580	29.638
Großbritannien	144	—	144
Jugoslawien	636	—	636
Tschechoslowakei	3.506	3.276	6.782
Insgesamt	19.520	17.982	37.502

Die französische Hopfenausfuhr im Kalenderjahr 1959 stellte sich wie folgt :

Bestimmungsländer	1. Halbjahr Ztr.	2. Halbjahr Ztr.	Zusammen Ztr.
Algerien	668	618	1.286
Belgien-Luxemburg	64	288	352
Dänemark	—	400	400
Deutsche Bundesrepublik	—	906	906
Franz. Aequ.-Afrika	52	—	52
Franz. Ost-Afrika	20	22	42
Italien	4	—	4
Kamerun	402	—	402
Neu-Kaledonien	24	—	24
Niederlande	—	50	50
Spanien	400	—	400
Span. Besitzungen in Afrika	20	—	20
Tunesien	80	—	80
Ungarn	500	—	500
Vietnam	2.474	—	2.474
Insgesamt	4.708	2.284	6.992

Osterreich

Im Anbauggebiet **Mühlviertel** war das Wetter im Frühjahr sehr kühl und windig und erbrachte noch starke Fröste bis minus 6 Grad um den 20. April 1959. Das Wachstum stockte, fand aber bei sehr günstiger Witterung im Mai eine gute Entwicklung. Die günstige Witterung hielt bis zur Ernte an und wurde lediglich im Juni teilweise durch kühles, windiges Wetter unterbrochen.

Ende Juni war durchschnittlich Gerüsthöhe erreicht. Der Hopfen kam etwa Mitte Juli zur **Blüte**. Die Reben hatten sehr stark übergeworfen, so daß infolge der starken Belaubung die Dolden im unteren Drittel der Stöcke nicht ausreifen.

Es zeigte sich stärkerer **Blattlausbefall** und später **Peronospora**, doch entstanden keine Schäden infolge wirksamer Bekämpfung. Durchschnittlich wurde zehn- bis zwölfmal gespritzt. Die **Pflücke** begann am 25. August und war am 14. September bei gutem Wetter beendet. Teilweise zeigte sich Pflückermangel.

Die Farbe und **Qualität** der Hopfen Ernte 1959 wurde noch besser als im Vorjahre beurteilt. Die Dolden waren lediglich etwas größer. Die Beurteilung war: prima 71%, mittel 23%, abfallend 6%.

Auf einer Gesamtfläche von 48 ha (davon 6 ha Junggärten) wurde eine Ernte von 1.265 Ztr. eingebracht, die laut Vertrag von den Brauereien übernommen wurde, so daß die gesamten Hopfen bis Mitte Januar 1960 untergebracht waren.

Schweiz

Nach einem normalen Ablauf des Frühjahrs war die folgende Zeit für die Entwicklung der Hopfen ausgesprochen günstig mit ausreichenden Niederschlägen, welche sich wie folgt verteilten :

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
92	1	56	71	67	146	56	76	21	79	47	79 mm

Lediglich Anfang Juni war die Witterung vorübergehend zu trocken. Um diese Zeit vermehrten sich die **Blattläuse** sehr stark, konnten aber mit den üblichen Mitteln bekämpft werden. Es wurde im Durchschnitt sechs- bis zehnmal gespritzt. Die Gerüsthöhe wurde Anfang Juli erreicht. Die Hopfen waren Mitte Juli in **Blüte** und zeigten einen kräftigen Überwurf. Die Dolden am unteren Drittel der Stöcke waren nicht voll ausgereift. Ein heftiger **Sturm** am 10. August richtete örtliche Schäden an. Ein Hopfengarten in Montet (Kanton Fribourg) wurde völlig vernichtet.

In einem Garten trat an vereinzelt Stöcken eine Welke auf. Obwohl noch nicht mit Sicherheit festgestellt, wird **Welkekrankheit** vermutet. Dieser Angelegenheit wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die **Pflücke** begann am 22. August und dauerte bei schönem und warmem Wetter bis zum 7. September. Eine Pflückmaschine ist vorhanden, die etwa 70% der Ernte pflückt.

Die **Qualität** der Hopfen wurde wie folgt beurteilt: 99% prima, 1% abfallend.

Auf einer Gesamtfläche von 9 ha, davon 0,7 ha Junggärten, wurde eine Ernte von 250 Ztr. eingebracht. Die Preise für die Erzeuger wurden am 1. Oktober 1959 mit sfrs. 420,— je Zentner festgesetzt. Angesichts der Weltmarkt-Entwicklung für Hopfen zahlten die Brauereien lediglich sfrs. 220,—, während aus der vorsorglich eingerichteten Preisausgleichs-Kasse sfrs. 200,— je 50 kg zugeschossen wurden. Die gesamte Ernte wurde von den Schweizer Brauereien übernommen.

Griechenland

Der Hopfenanbau befindet sich weiterhin im Versuchsstadium. Für das Jahr 1959 wird eine Anbaufläche von 10 ha angegeben mit einem durchschnittlichen Ertrag von 20 Ztr. je Hektar.

Die Anbaufläche wurde 1959 um 64 ha mit rund 200.000 Pflanzen vergrößert, beschränkt sich aber weiterhin auf die bekannten vier Anbaugebiete. Die Gesamtfläche beträgt somit 684 ha. Es wurden geerntet :

Galicia	1.862 Ztr.
León	4.842 Ztr.
Asturias	501 Ztr.
Vasco-Navarra	68 Ztr.
	<u>7.273 Ztr.</u>

Die **Qualität** der Hopfen war in Galicia und Asturias besonders gut, aber auch in den anderen Anbaugebieten besser als im Vorjahre. Sie wurde wie folgt beurteilt: 68,9% prima, 29,4% mittel, 1,7% abfallend.

Auf einen kalten Winter 1958/59 folgte ein heißer und trockener Sommer, welcher das Wachstum der Hopfen beeinflusste. Erst Anfang Juli setzten dringend erwartete Regenfälle ein. Die Erträge waren niedriger als im Vorjahre, doch ist dabei zu beachten, daß Hopfen ungepflückt blieben soweit die Erzeugung die Produktionsquote der Erzeuger von 84,5% überstieg. Die englischen Brauereien hatten ihre Bestände in den vorhergehenden Jahren wieder aufgefüllt, so daß sich ein verhältnismäßig niedriger angemeldeter Bedarf für die Ernte 1959 ergab und auch der voraussichtliche Bedarf für die Ausfuhr war stark abgesunken. Es waren die folgenden Mengen gemeldet worden :

Inlandsverbrauch Ernte 1959	187.000 Ztr.
Export Ernte 1959	2.505 Ztr.
	<u>189.505 Ztr.</u>

Im Gegensatz dazu ergaben die Anmeldungen für die Ernte 1958 mit 241.000 Ztr. für Inland und 24.000 Ztr. für die Ausfuhr eine Gesamtmenge von 265.000 Ztr.

Die **Pflücke** begann am 26. August und war bei sehr gutem Wetter am 23. September beendet. Da zwei Drittel der Ernte schon mechanisch gepflückt werden, war Pflückermangel nicht zu bemerken. Die Hopfen der Ernte 1959 waren gleichmäßiger gewachsen und von besserer Farbe als im Vorjahre. Die **Qualität** wurde wie folgt beurteilt: 20% prima, 75% mittel, 5% abfallend.

Die Kontrakte konnten mit 100% voll erfüllt werden. Da der Durchschnittspreis für englische Hopfen nicht nur nach den Erzeugungskosten sondern auch nach dem Ertrag der Flächen errechnet wird, wurde für die Ernte 1959 der Durchschnittspreis auf £ 32,17.6 je Ztr. gegenüber £27,5.6 im Jahre 1958 erhöht. Die Erzeuger erhalten dadurch zwar eine gesicherte Grundlage für die Produktion der Hopfen, doch waren die englischen Hopfen auf dieser Preisbasis die teuerste Provenienz des Weltmarktes 1959.

Etwa 3.500 Ztr. englische Hopfen waren am Schluß der Saison noch unverkauft.

Englands Hopfenausfuhr Ernte 1959

vom 1. September 1959 - 31. März 1960

Land	cwts.	Land	cwts.
Antillen	1	Übertrag	14.557
Belgien	949	Kenya	120
Burma	27	Malta und Gozo	262
Kanada	721	Mauritius	1
Ceylon	324	Neuseeland	2
Deutschland (West)	30	Niederlande	150
Fidschl-Inseln	13	Nigeria	8
Finnland	4	Nord-Borneo	3
Hongkong	11	Pakistan	28
Indien	3	Singapur	197
Irak	140	Schweden	32
Irland	12.326	Total	<u>15.360</u>
Jamaica	8		
Übertrag	14.557	1 cwt. = 50,8 kg	

Aus der Ernte 1959 wurden vom 1. September 1959 bis 31. März 1960 folgende Mengen importiert :

Deutschland (West)	1.727 cwts.	Übertrag	2.277 cwts.
Belgien	532 "	Tschechoslowakei	207 "
U. S. A.	18 "	Jugoslawien	4.077 "
Übertrag	<u>2.277 cwts.</u>	Total	<u>6.561 cwts.</u>
		1 cwt. = 50,8 kg	

Californien. Im Anbaugebiet **Sacramento** konnten sich die Hopfengärten bei mildem, angenehmen Wetter gut entwickeln. Die örtlichen Regenfälle kamen im Januar und Februar und verteilten sich im übrigen wie folgt :

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
4.62	3.64	0.46	0.30	—	—	—	—	— inch.

Die **Frühjahrsarbeiten** konnten bei günstigem Wetter im April beendet werden.

Das weiterhin andauernde warme und trockene Wetter förderte das Wachstum und hielt die Gefahr der **Peronospora** zurück, welche in den letzten drei Jahren sorgfältig bekämpft werden mußte. Es wurde zwei- bis viermal gegen **Rote Spinne** gespritzt. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Mitte Juni. Die **Blüte** setzte in der ersten Dekade Juli ein, die Gärten zeigten einen guten Überhang und hatten besonders an der Spitze einen sehr guten Besatz an Dolden. Die **Pflücke** war am 12. August in vollem Gang und Mitte September bei gutem Wetter beendet. Die **Qualität** der Ernte war besser als im Vorjahr. Die Hopfen wurden wie folgt beurteilt: 70% prima, 25% mittel, 5% abfallend.

West-Oregon. In diesem Gebiet war das Wetter während des ganzen Wachstums 1959 besonders gut. Die Regenfälle verteilten sich wie folgt :

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
11.15	4.98	4.45	1.12	2.09	1.41	0.50	0.02	2.10 inch

Peronospora und Schädlinge traten kaum auf. Es wurde örtlich bis zu dreimal gespritzt. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Anfang Juni und standen Anfang Juli in **Blüte**. Die Reben zeigten einen guten Überhang und gleichmäßigen Ansatz. Die **Pflücke** der Fuggles-Hopfen dauerte vom 10. bis 25. August während die Cluster-Hopfen in der Zeit vom 5. bis zum 20. September gepflückt wurden. Das Wetter war mit Ausnahme von Regenfällen am 4. und 5. September während der ganzen Ernte günstig. Die **Qualität** der Hopfen war besser als im Vorjahr, sie wurde wie folgt beurteilt: 50% prima, 35% mittel, 15% abfallend.

Ost-Oregon und Idaho. In diesen Gebieten war das Wetter während des Wachstums günstig. Die Temperaturen lagen im Mai unter dem Durchschnitt, während sie im Juni darüber lagen. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
1.46	0.66	1.08	0.29	1.08	0.19	0.04	0.20	4.00 inch.

Krankheiten und Schädlinge wurden kaum festgestellt. An einzelnen Stellen wurde zwei bis dreimal gegen **Peronospora** gespritzt, während gegen **Rote Spinne** und **Blattläuse** bis zu viermal gespritzt wurde.

Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe um den 20. Juni. Erste **Blüte** zeigte sich etwa am 25. Juni bei frühen Cluster-Hopfen, während späte Sorten etwa Mitte Juli blühten. Die Reben waren gut entwickelt und hatten einen guten Überhang. Die Dolden reiften auch am unteren Drittel der Stöcke. Die **Pflücke** begann am 20. August und war am 29. September beendet. Die Arbeiten litten unter Regenfällen; die Niederschläge lagen 3.68 inch. über dem Durchschnitt für September.

Die Hopfen waren in **Qualität** und **Doldenbildung** wie auch im Lupulingehalt besser als im Vorjahre, zeigten jedoch als Folge des regnerischen Erntewetters und zum Teil durch Überreife Farbfehler. Die **Qualität** wurde wie folgt beurteilt: 50% prima, 30% mittel, 20% abfallend.

Washington. Im Anbaugebiet Yakima begann das Jahr 1959 mit außergewöhnlichen Niederschlägen wie folgt :

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
2.03	1.12	0.80	0.05	0.14	0.20	—	0.04	0.52 inch.

Die Temperaturen waren allgemein mild und die Feldarbeiten wurden durch die Witterung nicht behindert. Die Frühjahrstemperaturen waren etwas unter normal und blieben auch während der hauptsächlichsten Wachstumszeit niedrig. Die Entwicklung der Hopfen war infolgedessen gleichmäßig mit etwas weniger Blättern als gewohnt, so daß eine größere Ernte als erwartet eingebracht werden konnte. Schädlinge zeigten sich kaum und konnten leicht bekämpft werden.

Die Reben erreichten Gerüsthöhe Anfang Juli. Frühe Sorten blühten in der ersten Dekade Juli, während späte Sorten Mitte Juli in **Vollblüte** standen. Die Reben zeigten einen gleichmäßigen Ansatz von Dolden.

Die **Pflücke** begann am 25. August und war am 20. September bei trockenem Wetter beendet. Dauernde Winde störten die Arbeit und führten zu **Windschlag**. Die Hopfen der Ernte 1959 waren besser im Lupulin als im Vorjahre. Die Dolden waren kleiner als 1958, aber die Reben hatten einen größeren Ansatz, so daß sich eine größere Ernte als im Vorjahre ergab. Die **Qualität** wurde wie folgt beurteilt: 30% prima, 30% mittel, 40% abfallend.

Der amerikanische Markt war nach Abwicklung der Ernte 1958 bis zur Ernte 1959 sehr ruhig. Die Preise für die alte Ernte 1958 waren bis auf 30 c je lb. zurückgegangen. Im Juli 1959 galten für Vorauskontrakte der Ernte 1959 Notierungen von 36/38 c je lb. Dabei war die Ernte 1959 bereits in großem Umfang unter Kontrakt. Der Markt für die noch verfügbaren Mengen konnte sich daher nur zögernd entwickeln. Erste Notierungen Mitte September wurden mit 30/35 c je lb. genannt. Auf Grund der geringen Nachfrage sanken die Preise am Land Mitte Oktober 1959 bis auf 15/20 c je lb. Diese Notierungen hielten sich weiterhin, ohne daß große Abschlüsse mangels Nachfrage möglich waren. Zeitweise kamen sehr günstig angebotene Partien der Ernte 1959 in den Markt, welche im allgemeinen schnell in den Konsum übergingen. Nach Abwicklung aller Transaktionen dürften nur verhältnismäßig geringe Mengen der Ernte 1959 noch unverkauft geblieben sein.

**Marktlage
U. S. A.**

Wegen dieser enttäuschenden Entwicklung der Preise blieben in Idaho ca. 3.600 Ztr. und in Washington ca. 8.900 Ztr. ungepflückt hängen.

Nach vorliegenden Nachrichten ist von amerikanischen Erzeugern als Folge der unbefriedigenden Preise für Ernte 1959 ein Teil der Hopfengärten gerodet worden. Die Verringerung der Fläche 1960 wird auf rund 12% = ca. 1600 ha gegenüber 1959 geschätzt.

**Anbaufläche
U. S. A.**

Am 6. März 1960 sind neue Vorschriften für den Pflanzenschutzdienst in den Vereinigten Staaten in Kraft getreten, die sich auch auf präparierte Hopfen beziehen. Es handelt sich insbesondere darum, daß keinerlei schädliche Reste von Spritzmitteln im Hopfen vorhanden sein dürfen. Aus diesem Grunde dürfen Spritzmittel kurz vor der Ernte oder auch während der Ernte nicht mehr verwendet werden. In einzelnen Fällen beträgt die Sperrfrist bis zu drei Wochen vor Beginn der Ernte. Bestimmte Konzentrationen der Spritzmittel sind ebenfalls vorgeschrieben. Die Beachtung dieser Vorschriften ist für die Ausfuhr von Hopfen nach den U.S.A. von entscheidender Bedeutung.

**Pflanzen-
schutzdienst
U. S. A.**

U.S.A.-Hopfenausfuhr Ernte 1959					
1. September 1959 - 29. Februar 1960					
Land	US-Pounds	Zentner je 50 kg	Land	US-Pounds	Zentner je 50 kg
Aethiopien	11.023	100	Übertrag	8.969.421	81.372
Angola	4.958	45	Jamaica	50.121	455
Argentinien	27.558	250	Japan	15.859	144
Belgien-Luxemburg	165.640	1.503	Korea	15.433	140
Belg. Kongo	105.768	960	Mexico	2.951.139	26.773
Bolivien	79.106	718	Mozambique	10.065	91
Brasilien	1.164.113	10.561	Niederlande	232.803	2.112
Canada	2.005.944	18.198	Norwegen	56.721	515
Ceylon	44.900	407	Osterreich	55.115	500
Chile	302.855	2.747	Pakistan	5.346	48
Columbien	2.129.644	19.320	Panama	60.991	553
Costa Rica	30.623	278	Paraguay	11.023	100
Cuba	352.115	3.194	Peru	370.205	3.358
Dänemark	316.308	2.870	Philippinen	70.107	636
Deutschland-West	1.424.297	12.921	Portugal	4.046	37
Dominik. Republik	27.383	248	Südafrik. Union	104.950	952
Ecuador	89.065	808	Schweden	106.310	964
Formosa	19.841	180	Schweiz	193.397	1.754
Griechenland	68.734	624	Trinidad	7.682	70
Großbritannien	146.558	1.330	Tschechoslowakei	442.526	4.015
Guatemala	63.885	580	Uruguay	200.150	1.816
Honduras	25.222	229	Venezuela	494.868	4.489
Indien	4.628	42	Versch. Länder	21.137	192
Irland	300.956	2.730	Zusammen	14.449.415	131.086
Israel	39.711	360			
Italien	18.586	169			
Übertrag	8.969.421	81.372			
			110.23 lbs. = 1 Ztr. zu 50 kg.		

**Hopfenausfuhr
U. S. A.**

U.S.A.-Hopfeneinfuhr Ernte 1959		
1. September 1959 - 29. Februar 1960		
Land	US-Pounds	Ztr. je 50 kg
Belgien-Luxemburg	6.063	55
Deutschland-West	1.349.054	12.239
Jugoslawien	1.265.298	11.479
Versch. Länder	191.790	1.740
Zusammen	2.812.205	25.513

**Hopfeneinfuhr
U. S. A.**

Japan

Im Distrikt **Nagano** war der Winter mild und günstige warme Witterung im April und Mai 1959 förderte die **Frühjahrsarbeiten**. Die Stöcke trieben gut aus. Im Juni und Juli ergaben sich bei hohen Temperaturen reichliche Regenfälle wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
55,4	46,7	56,6	69,4	70,0	102,5	156,1	170,5	137,7 mm

Die Hopfen zeigten eine gute Entwicklung und einen reichlichen Doldenansatz. Die Reben erreichten Gerüsthöhe zwischen dem 10. und 15. Juni und standen in der ersten Dekade Juli in **Blüte**. Die Reben hatten gut übergeworfen. Sonnige Witterung seit Mitte Juli förderte die Ausdoldung. **Peronospora** war bei dem feucht-warmen Wachstum des Jahres eine Gefahr, konnte aber durch Spritzungen in Schach gehalten werden. **Rote Spinne** wurde ebenfalls bekämpft. Insgesamt wurde zwischen zehn- und dreizehnmal gespritzt. Die **Pflücke** begann am 30. Juli und war am 30. August beendet. Bedauerlicherweise hat ungefähr die Hälfte der Anbaufläche schwere Schäden durch einen Taifun am 14. August erlitten. Es waren nicht genügend Pflücker zur Verfügung und es scheint, daß sich der Mangel an Arbeitskräften in diesem Gebiet alljährlich wiederholt. Etwa 3% der Ernte werden mit Maschinen japanischer Konstruktion gepflückt.

Im Gebiet von **Hokkaido** trat das Tauwetter 1959 früher als normal ein. Wärmeres Wetter im April und Mai förderte das Wachstum. Die Entwicklung war anderen Jahren gegenüber voraus als Folge höherer Temperaturen und reichlicher Regenfälle, die sich wie folgt verteilten:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
98,8	62,7	49,0	140,7	64,1	31,9	58,8	103,6	151,0 mm

Im späteren Verlauf des Wachstums trat jedoch kühlere Witterung ein. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe in der zweiten Hälfte Juni und standen zwischen dem 10. und 20. Juli in **Blüte**. Das kühlere Wetter zu dieser Zeit hielt bis zur Reife der Hopfen an und konnte die Entwicklung der Dolden nicht fördern. Gegen Schädlinge und Krankheiten wurde bis zu zwölfmal gespritzt. Die **Pflücke** begann am 11. August und war am 4. September beendet. Pflücker waren genügend vorhanden; in diesem Gebiet sind keine Pflückmaschinen in Betrieb. Das Wetter während der Pflücke war günstig mit Ausnahme von Regenfällen an zwei Tagen am Schluß der Ernte.

Die Hopfen der Ernte 1959 waren von sehr guter Qualität, soweit sie vor dem Taifun gepflückt wurden. Später gepflückte Hopfen waren von brauner Farbe. Die Hopfen hatten einen guten Gehalt an Lupulin, doch hatten auch in dieser Beziehung die nach dem Taifun gepflückten Dolden gelitten. Die **Qualität** wurde wie folgt beurteilt: 70,8% prima, 13,1% mittel, 16,1% abfallend.

Die Hopfen werden von den Brauereien übernommen. Die Preise stellten sich wie folgt: Klasse I Yen 21.700,—, Klasse II Yen 19.150,—, Klasse III Yen 16.550,— je 50 kg.

Australien

Im Anbauggebiet **Tasmanien** war das Wachstum für die im März 1959 gepflückte Ernte während der ganzen Saison günstig. Es gab nur unbedeutende Schäden durch Krankheiten und Schädlinge. Die Regenfälle verteilten sich im Hauptanbauggebiet von New Norfolk wie folgt:

1958					1959		
Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
31,0	2,6	46,1	19,3	28,3	12,5	5,5	4,5 inch.

Das Wetter war wärmer als normal und trocken seit Anfang Januar 1959. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe im Dezember 1958. Die **Pflücke** begann Mitte Februar 1959 und war im März 1959 bei warmem und trockenem Wetter beendet; Pflücker waren genügend vorhanden. Etwa 7% der Ernte wurden mit Maschinen gepflückt.

Die Ernte wurde völlig ausverkauft; der Preis war sh 6/— per lb. (£ 33.— je 50 kg).

Neuseeland

Die Hopfen konnten sich unter günstigen Witterungsbedingungen im November und Dezember 1958 gut entwickeln. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

1958					1959		
Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
2,57	2,10	1,84	0,44	5,78	1,19	0,41	5,51 inch.

Die Witterung war auch im Januar weiterhin günstig. Eine ungewöhnliche Trockenheit im Februar 1959 hemmte die Doldenbildung. Das trockene Wetter erbrachte einen starken Befall an **Roter Spinne**, welche bekämpft wurde.

Die Hopfen hatten Gerüsthöhe Ende Dezember 1958 erreicht und waren länger als üblich im Januar in **Blüte**. Die Reben hatten gut übergeworfen, die **Pflücke** begann Ende Februar 1959 und war zeitweilig durch Regen unterbrochen. Es waren genügend Pflücker vorhanden. Etwa 90—95% der Ernte werden von Hand gepflückt; im übrigen sind 4 Pflückmaschinen in Betrieb.

Die Hopfen waren ungleichmäßig in der Doldengröße, hatten jedoch einen guten Lupulin-gehalt.

Ernte 1960

Über die auf der südlichen Halbkugel im März 1960 eingebrachten Hopfen der neuen Ernte liegen bisher die folgenden Berichte vor:

Kühles Wetter zu Beginn des südlichen Frühjahrs (Oktober 1959) verzögerte die Entwicklung der Hopfen. Frostschäden traten jedoch nicht auf. Das Wachstum war bis November verzögert. Das dann einsetzende wärmere Wetter verbesserte die Entwicklung bis zur Ernte, die lediglich eine Woche später als normal eintrat. Die Regenfälle verteilten sich wie folgt:

Südafrika

1959					1960		
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
3.49	0.59	6.42	1.91	2.64	4.28	0.74	7.07 inch.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe im Dezember 1959 und standen Anfang Januar 1960 in **Blüte**. Die Reben zeigten keinen besonders großen Überhang. Die Dolden reiften am ganzen Bereich der Reben aus. Die **Pflücke** begann am 15. Februar und war bei gutem, etwas zu heissem Wetter am 21. März beendet. Es waren genügend Pflücker vorhanden. 25% der Ernte werden mit der einen vorhandenen Maschine gepflückt. Die Hopfen waren nicht ganz so gut wie im Vorjahr. Die **Qualität** wurde wie folgt beurteilt: 54% prima, 37% mittel, 9% abfallend. Die gesamte Ernte wurde zum Durchschnittspreis von sh. 4/9 je lb. (DM 330,— je Zentner) abgesetzt.

Im Anbaugebiet **Sierra de la Ventana** (Provinz Buenos Aires) litt die Entwicklung der Hopfen unter Hitze und Trockenheit in den Monaten Dezember 1959 bis Februar 1960. Auf einer Anbaufläche von 30 ha wurden nur 52 Ztr. geerntet.

Argentinien

Im Gebiet von **Mar del Plata** (Provinz Buenos Aires) war das Wachstum trotz des heißen Sommers und mangelnder Niederschläge normal. Die Anbaufläche von 35 ha erbrachte eine Ernte von 292 Ztr.

In den Anbaugebieten von **Rio Negro** und **Neuquen** am Oberlauf des Rio Negro-Flusses werden die Hopfenanlagen künstlich bewässert. **Rote Spinne**, die besonders in dem Gebiet von Cinco Saltos auftrat, konnte durch Spritzungen bekämpft werden. Die Ernte dieses Anbaugebietes betrug etwa 3.000 Ztr. Im Anbaugebiet **El Bolsón (Rio Negro)**, das ebenfalls künstlich bewässert wird, führte die große Hitze im März 1960 zur Frühreife der Hopfen. Die Ernte betrug hier 500 Ztr.

Im allgemeinen erreichten die Hopfen Gerüsthöhe Mitte November 1959. Die **Blüte** begann in der zweiten Hälfte Dezember. Im Gebiet Rio Negro hatten die Pflanzen gut übergeworfen, während in der Provinz Buenos Aires die Reben durchwegs spitz geblieben waren. Die **Pflücke** begann in der Provinz Buenos Aires in der zweiten Hälfte Februar 1960 und war Anfang März beendet. Im Rio Negro-Tal begann die Ernte ungefähr zur gleichen Zeit, dauerte aber etwas länger. Im Gebiet El Bolsón konnte mit der Pflücke erst in der zweiten Hälfte März 1960 begonnen werden und dauerte bis Anfang April. Im allgemeinen war das Wetter während der Erntezeit gut.

Während der Ernte 1960 waren 5 Maschinen in Betrieb, die ca. 30% der Erzeugung pflückten. Die **Qualität** wurde wie folgt beurteilt: 50% prima, 35% mittel, 15% abfallend. Auf einer Gesamtfläche von 255 ha (davon 55 ha Neuanlagen) wurden 3.844 Ztr. geerntet, wobei zu bemerken ist, daß eine gewisse Anzahl Hopfengärten nicht gepflückt wurde. Die Ernte 1960 konnte vollständig verkauft werden. Für prima Qualität wurden Pesos 140,— je Kilo (DM 350,— je Ztr.) bezahlt.

Der Winter 1959/60 war milde mit wenig Niederschlägen. Die für die Ergänzung des Grundwassers notwendigen Schneefälle ergaben sich erst im Februar. Die Hopfen haben in allen Anbaugebieten gut überwintert.

**Wachstum 1960
in Deutschland.**

Hallertau. Die Frühjahrsarbeiten konnten zeitig im März begonnen werden. Die Pflanzen trieben zuerst gut aus, wurden dann aber durch Kälte und Trockenheit in der Entwicklung gehemmt. Erste vorbeugende Spritzungen gegen **Peronospora** und Schädlinge sind erfolgt. Bei zum Teil sehr warmer Witterung bis Ende Mai/Anfang Juni zeigte sich ein kräftiges Wachstum und reichliche Bildung von Seitentrieben. Erwünschte Niederschläge am 9./10. Juni haben den Gärten die notwendige Feuchtigkeit gebracht. Krankheiten und Schädlinge traten nur örtlich in geringem Umfang auf.

Tettang. Ein zeitiges trockenes Frühjahr begünstigte das **Aufdecken** und **Schneiden**, das gegen Mitte April beendet war. Der Kälteeinbruch Ende April/Anfang Mai hemmte auch hier das Wachstum. Im Gegensatz zu anderen Anbaugebieten haben ausreichende Niederschläge im April genügend Feuchtigkeit gebracht. Mitte Mai standen die Pflanzen gesund und kräftig und hatten bereits bis zu 1,5 m Höhe erreicht. Warme Witterung bis zur ersten Hälfte Juni begünstigte das Wachstum und eine gute Entwicklung von Seitentrieben. Reichliche Niederschläge am 9./10. Juni waren für die weitere Entwicklung erwünscht. Die Reben haben

durchwegs dreiviertel Gerüsthöhe und zum Teil volle Gerüsthöhe erreicht. Die Gärten sind sehr gesund, Krankheiten oder Schädlinge sind kaum festzustellen.

Spalt. Die Frühjahrsarbeiten wurden bei trockener Witterung Anfang April begonnen und waren Ende des Monats abgeschlossen. Das Wetter war kalt bis Anfang Mai, es ergaben sich teilweise **Nachfröste**. Starke Trockenheit begünstigte **Erdföhe**, die jedoch schnell und gründlich bekämpft wurden. Mitte Mai war der Stand der Gärten in diesem Gebiet nicht recht befriedigend. Die Pflanzen konnten zwar nach Gewitterregen etwas aufholen, doch waren die mangelnden Niederschläge bis zur ersten Hälfte Juni der Entwicklung nicht förderlich. Reichliche Regenfälle am 9./10. Juni haben die Voraussetzungen für ein besseres Wachstum gebracht. Die Gärten zeigen eine reichliche Entwicklung von Seitentrieben besonders im mittleren und oberen Teil der Reben. Weitere Niederschläge wären besonders für Spalt sehr erwünscht.

Hersbrucker Gebirge. Das **Aufdecken** und **Schneiden** wurde Ende März begonnen und war Mitte April beendet. Die Witterung im April und Mai war vorwiegend kalt, teilweise gab es noch **Frost**. Niederschläge fehlten während dieser Zeit ebenfalls, so daß das Wachstum gehemmt war. Mitte Mai waren die Hopfen allgemein angeleitet und hatten durchwegs 1—1,5 m Höhe erreicht. **Peronospora** oder andere Krankheiten und Schädlinge sind kaum festzustellen. Ergiebige Gewitterregen Mitte Mai verbesserten die Bodenfeuchtigkeit und die alsdann einsetzende warme Witterung begünstigte das Wachstum sowie die Entwicklung der Seitentriebe. Allgemein sind die Gärten gesund; Krankheiten und Schädlinge sind kaum festzustellen.

Württemberg. Auch in diesem Gebiet begünstigte die Trockenheit die Frühjahrsarbeiten, doch war die Entwicklung der jungen Triebe durch mangelnde Feuchtigkeit und Kälte gehemmt. Mitte April ergab sich zwar ein besseres Wachstum bei wärmerem Wetter, doch sanken die Temperaturen am 23. 4. erneut bis null Grad und Ende April ergaben sich **Fröste** bis minus 5 Grad. Wärmeres Wetter und Niederschläge ab Mitte Mai verbesserten das Wachstum der Pflanzen, welche halbe Gerüsthöhe erreichten. Gegen **Blattläuse** wurde vorbeugend bis zu dreimal gespritzt.

Mitte Juni war der Stand der Pflanzen für die Jahreszeit als sehr fortgeschritten zu bezeichnen. Die Gärten sind fast überall sehr gesund, so daß bisher nur vereinzelt vorbeugend gespritzt werden mußte. Warmes, sonniges Wetter und weitere Niederschläge sind nunmehr erwünscht.

JOH. BARTH & SOHN

Die Veröffentlichung unserer Hopfenberichterstattung setzt Quellenmaterial von Beobachtern aus aller Welt voraus. Unser besonderer Dank gilt daher jenen, die uns hiermit unterstützt haben.